



Aktivitätenbericht

Mai 2020 bis Dezember 2021

Inhalt

GAIN Struktur	3
GAIN Steering Committee	3
GAIN Team	3
GAIN Members	4
GAIN Aktivitäten im Berichtszeitraum	4
Konferenzen, Workshops Podiumsdiskussionen und Kooperationen.....	5
Gender: Ambivalent In_Visibilities. GAIN Inaugural Conference, 15.-16.04.2021	5
Gender. Ambivalente Un_Sichtbarkeiten" - 8. Jahrestagung der ÖGGF, 20.-22.09.2021	5
Decolonizing Gender Studies: Methodologies of In_Visibilization, 18.11.2021	6
Reading violence – Genderbasierte Gewalt in Recht und Literatur, 16.11.2021	6
Aktionstag #4GenderStudies 18. Dezember 2021.....	7
Buchpräsentation L'Homme Neuerscheinungen	7
Reihe: GAIN Gender & Agency Lecture	8
Reihe: GAIN Gender Bites	9
Reihe: GAIN Gender Lounge.....	9
Vorlesungsreihen	10
Ringvorlesung Gender. Ambivalente Un_Sichtbarkeiten?	10
Ringvorlesung Rechtsphilosophie – Philosophie – Gender Studies (Sommersemester 2021)	
Verantwortlichkeit/en und Handlungsfähigkeit – Geschlechtsspezifische Herausforderungen	11
Nachwuchsförderung	12
univie summer school: Interdisciplinary Gender Studies. Ambivalent in_visibilities, 21.-25.09.2020	
.....	12
GAIN PhD Network for early career researchers.....	13
GAIN Gender & Agency Preise	14
Preisträger*innen 2020	14
Preisträger*innen 2021	14



Kooperationen	15
Projekte	15
Performing Gender in View of the Outbreak	15
Post-Sowjet Queerness, das Archiv & Kunst des Widerstandes	16
Visualitäten von Geschlecht in deutschsprachigen Comics.....	16
Institutionen.....	17
Öffentlichkeitsarbeit	17
Third Mission.....	18
Einschlägige Lehre der Mitglieder der Forschungsplattform	18
Lehre im Wintersemester 2020/21	18
Lehre im Sommersemester 2021	19
Ausblick auf das Jahr 2022	20



GAIN Struktur

Die interdisziplinäre Forschungsplattform GAIN – Gender: Ambivalent In_Visibilities beschäftigt sich mit komplexen Prozessen intersektional vergeschlechtlichter Un_Sichtbarkeiten und Prozesse der Un_Sichtbarmachung. Sie wurde im Mai 2020 an der Universität Wien eingerichtet. Beteiligt sind sechs Fakultäten – neben der [Rechtswissenschaftlichen Fakultät](#) die [Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät](#), die [Fakultät für Sozialwissenschaften](#), die [Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft](#), die [Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät](#) sowie die [Katholisch-Theologische Fakultät](#). Derart gelingt es, im interdisziplinären Austausch Themen aus höchst unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten. Insbesondere widmet sich die Plattform der Erforschung von Ambivalenzen im Zusammenhang mit Prozessen, die intersektional vergeschlechtlichte Un_Sichtbarkeiten produzieren: Denn sichtbar zu sein, ist zwar Voraussetzung dafür, politisch wahrgenommen zu werden, nicht aber mit politischer Handlungsmacht gleichzusetzen. Vielmehr kann fremdbestimmte Sichtbarkeit auch entmächtigend wirken und damit Ungleichheit/en verstärken. Entsprechend wird im Rahmen von GAIN analysiert, wie Un_Sichtbarkeiten mit intersektional vergeschlechtlichten Machtkonstellationen, aber auch mit Widerständen dagegen verknüpft sind.

GAIN Steering Committee

Die Plattform ist unter der Leitung von [Elisabeth Holzleithner](#) am [Institut für Rechtsphilosophie der Universität Wien](#) angesiedelt. Stellvertretende Sprecherinnen sind [Sylvia Mieszkowski](#) vom [Institut für Anglistik und Amerikanistik](#) und [Birgit Sauer](#) vom [Institut für Politikwissenschaft](#). Die drei Sprecherinnen bilden das Steering Committee, in welchem kurzfristig anstehende budgetäre und strategische Entscheidungen getroffen werden.

GAIN Team

Die Forschungsplattform beschäftigt ein Team von zwei wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, [Giulia Andrighetto](#) als PraeDoc und [Maria Sagmeister](#) als PostDoc, sowie [Sara Vorwalder](#) als Organisationsassistentin.

Giulia Andrighetto ist mehrsprachig und international ausgebildet. Queer-feministisch forschend, hat sie einen Master Abschluss in Gender Studies von der Université de Louvain-la-Neuve, Belgium erlangt. Ihre Masterarbeit verfasste sie über "Reconceptualising the vulnerability of Nature" und wurde unter die besten Masterarbeiten des Masterstudiengangs im Jahr 2019-2020 gewählt (<https://www.mastergenre.be/cahiers-du-master-genre>). Ihre Interessen und Schwerpunkte liegen an der Schnittstelle von Queerfeminismus, queer-feministischer Ökologie, westlicher Gender-Philosophie und Kapitalismuskritik. Seit kurzen fokussieren ihre Forschungen auf alternative Formen von ökonomischer Solidarität, mit Schwerpunkt auf „*Gemeinsame Ökonomie*“ Projekten und einer damit zusammenhängenden Kritik an der Art, wie normative Institution dazu beitragen, den immer größer werdenden Komplex „Familie“ un_sichtbar zu machen. Sie wird demnächst an der Fakultät für Sozialwissenschaften ihre soziologische Dissertation öffentlich vor dem FÖP-Beirat präsentieren.

Maria Sagmeister ist seit März 2021 als Universitätsassistentin an der Forschungsplattform beschäftigt, zunächst bis 31.12.2021 über ein Post Doc Track Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) 2021. Sie ist Juristin und Kunsthistorikerin mit Schwerpunkt in der Geschlechterforschung. Zuvor war sie als Universitätsassistentin (PraeDoc) am Institut für Rechtsphilosophie der Universität Wien und als Lektorin an der TU Wien, der PH Burgenland sowie an der Webster Private University beschäftigt. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den (Legal) Gender Studies, im Arbeitsrecht und der Rechtsphilosophie. Derzeit beschäftigt sich Maria



Sagmeister mit prekären Arbeitsverhältnissen an der Schnittstelle von Privatheit und Öffentlichkeit und der Un_Sichtbarkeit von Arbeit in privaten Haushalten. Ihr Habilitationskonzept trägt den Arbeitstitel „Intersektionale Un_Sichtbarkeiten im Kontext kommodifizierter Sorgearbeit“. Ihre Dissertation ist unter dem Titel „Geschlechtergerechte Arbeitsteilung“ im Verlag Österreich erschienen und wurde mehrfach ausgezeichnet, nämlich mit dem Preis der Wiener Juristischen Gesellschaft 2021, dem „Gender and Agency Award“ der Forschungsplattform GAIN 2020, dem Preis der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung 2020, dem Theodor Körner Förderpreis 2020 und dem Johanna Dohnal Förderpreis 2020.

Publikationslisten der beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen befinden sich im Appendix.

GAIN Members

Die Mitglieder von GAIN treffen sich monatlich im Members Meeting. Dazu gehören neben den Sprecherinnen und den Mitarbeiterinnen [Marlen Bidwell-Steiner](#), [Eva Flicker](#), [Sabine Grenz](#), [Christa Hämmerle](#), [Gabriella Hauch](#), [Susanne Hochreiter](#), [Brigitta Keintzel](#), [Claudia Kraft](#), [Katrin Lasthofer](#), [Andrea Lehner-Hartmann](#), [Maria Mesner](#), [Andrea Seier](#), [Katharina Wiedlack](#) und [Patricia Zuckerhut](#). Das Members Meeting ist Informationshub ebenso wie zentrale Planungseinheit von GAIN-Aktivitäten. Als Konsulent fungiert Nikolaus Benke.

GAIN Aktivitäten im Berichtszeitraum

GAIN ist ein Netzwerk von Wissenschaftler*innen, die fachspezifische Kompetenzen ebenso wie inter- und transdisziplinäre Erfahrungen mitbringen. So bietet GAIN den idealen Raum für die Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen der Gender Studies im Rahmen von vielfältigen Aktivitäten und Veranstaltungsreihen.

Die ursprünglich für April 2020 geplante Inaugural Conference, eine Kooperation mit Kolleginnen von ungarischen Universitäten, wurde wegen der Pandemie auf April 2021 verschoben, musste dann aber auch zu diesem Zeitpunkt digital abgehalten werden. Ein weiterer Meilenstein war die 8. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung (ÖGGF) im September 2021 (ebenfalls digital), die gemeinsam mit dem Referat für Genderforschung der Universität Wien (RGF) organisiert werden konnte. Im November 2021 wurde ein PhD-Workshop in Kooperation mit Kolleginnen von der Maseno University in Kisumu, Kenia, digital veranstaltet.

Regelmäßig finden öffentliche Veranstaltungen zu Fragestellungen der Plattform statt. Dazu gehören die Formate [GAIN Gender Bites](#) und [GAIN Gender Lounge](#). Im Rahmen der [GAIN Gender & Agency Lecture](#) werden jedes Semester international renommierte Gäste zu einem Vortrag an der Universität Wien eingeladen. Zudem werden jährlich [Wissenschaftspreise](#) zur Förderung von jungen Forschenden aus den Gender Studies für herausragende Dissertationen und MA-Arbeiten an der Universität Wien vergeben. Das [GAIN PhD and Early Career Researchers Network](#) bietet Nachwuchswissenschaftler*innen im Bereich Gender Studies die Möglichkeit zur Vernetzung und Zusammenarbeit. Im Bereich der Lehre werden regelmäßig Ringvorlesungen angeboten.

Im Rahmen der Forschungsplattform werden teils als Einzelprojekte, teils als Veranstaltungsreihen in interdisziplinären Kooperationen von den Mitgliedern der Plattform gestaltet. Zur langfristigen Planung haben sich die GAIN Members im November 2021 in einem **Workshop mit Meike Lauggas** zusammengefunden.



Konferenzen, Workshops Podiumsdiskussionen und Kooperationen

Gender: Ambivalent In_Visibilities. GAIN Inaugural Conference, 15.-16.04.2021

Ursprünglich für den April 2020 geplant, wurde die Kick-off Konferenz der Forschungsplattform pandemiebedingt verschoben und fand im Folgejahr in Kooperation mit ungarischen Kolleg*innen online über Zoom statt. Gemeinsam mit Mitgliedern der Forschungsplattform konnten am 15. und 16. April 2021 in fünf interdisziplinären Panels breite Diskussion zur Thematik der ambivalenten Un_Sichtbarkeiten geführt werden.



Die Vortragenden aus dem Kontext von GAIN waren: **Marlen Bidwell-Steiner, Eva Flicker, Sabine Grenz, Christa Hämmerle, Elisabeth Holzeithner, Brigitta Keintzel, Claudia Kraft, Sylvia Mieszkowski, Birgit Sauer, Katharina Wiedlack und Patricia Zuckerhut.**

Folgende Kolleg*innen von ungarischen Universitäten haben Vorträge gehalten: **Erzsébet Barát** (Universität Szeged), **Angéla Kóczé** (Central European University), **Andrea Kriszan** (Central European University), **Beáta Nagy** (Corvinus Universität Budapest) und **Violetta Zentai** (Central European University).

Im Rahmen der Konferenz fand auch die GAIN Gender & Agency Lecture der renommierten britischen Soziologin und Kulturwissenschaftlerin **Rosalind Gill** (City, University of London) statt. Anschließend an die Vorträge kam es zu Planungen für ein Sonderheft, das bei der Q1-Zeitschrift *Journal of Gender Studies* (peer-reviewed) platziert werden konnte. Herausgegeben von den drei Sprecherinnen der Plattform, wird dieses *special issues* teils bestückt durch Beiträge, die auf Vorträgen der Kick-Off Konferenz beruhen und teils durch solche, die über einen international geschalteten, offenen CfP generiert wurden.

<https://gain.univie.ac.at/events/gender-ambivalent-in-visibilitys-inaugural-conference/>

Das Tagungsprogramm sowie die Abstracts zu den Panels und Vorträgen befinden sich im Appendix.

Gender. Ambivalente Un_Sichtbarkeiten" - 8. Jahrestagung der ÖGGF, 20.-22.09.2021

Die österreichische Gesellschaft für Geschlechterforschung (ÖGGF) wurde im November 2012 gegründet; ihr Ziel ist die Etablierung, Weiterentwicklung und Förderung von Geschlechterforschung in ihrer gesamten Breite im universitären und außeruniversitären Bereich in Österreich. Zu diesem Zweck wird alle zwei Jahre in Kooperation mit österreichischen Universitäten eine Konferenz ausgerichtet. Die 8. Jahrestagung wurde gemeinsam mit der Forschungsplattform GAIN und dem Referat für Geschlechterforschung (RGF) erstmals an der Universität Wien ausgerichtet. Pandemiebedingt wurde die Konferenz online ausgerichtet.

An der Tagung nahmen 400 Personen teil, davon 140 als Vortragende. In einem umfangreichen Programm wurde drei Tage lang in drei parallelaufenden Streams diskutiert, in welcher Weise intersektional vergeschlechtlichte Un_Sichtbarkeiten produziert werden und wie diese mit Macht(-konstellationen) und Widerständen zusammengedacht werden können. Insgesamt konnten die Teilnehmer*innen zwischen 40 Sessions wählen; für den reibungslosen Ablauf sorgte das Tagungsteam im (hybriden) Headquarter am Campus/Referat Genderforschung.

Während die Panels und Workshops parallel in Kleingruppen abliefen, kamen immer wieder auch alle Teilnehmer_innen zusammen, etwa zur Keynote am Montagabend, in deren Rahmen Belinda Kazeem-Kamiński im Gespräch mit Sushila Mesquita über ambivalente Wege der Ausgrenzung und



Einschließung, und somit Prozesse der Unsichtbarmachung im Kontext von Rassismus an Universitäten vortrug. Auch der gemeinsame Abschluss der Tagung richtete den Blick kritisch auf die eigenen Institutionen, indem Zoe Lefkofridi, Rina Malagayo Alluri und Christine Steger mit Giulia Andrighetto und Elisabeth Günther über Visionen guten wissenschaftlichen Arbeitens sprachen.

Typisch für den Bereich der Gender Studies sind sowohl die Vielfalt der vertretenen Disziplinen als auch die genuin interdisziplinären Ansätze, die auf der Tagung vertreten waren. Eine besondere Leistung dieser Konferenz war es zudem, dass neben den vielen spannenden Fachpanels auch ganz außergewöhnliche Formate Platz fanden. So wurden etwa in einem Workshop mit therapeutischer Unterstützung Erfahrungen über die Vereinbarkeit von Mutterschaft und Wissenschaft ausgetauscht, oder Einblicke in das aktuelle Filmprojekt widerstandsmomente.at gegeben. Vonseiten der Forschungsplattform GAIN waren Giulia Andrighetto und Maria Sagmeister aktiv involviert und gestalteten einen Beitrag in einem Panel über Neu-Ordnungen der Familie im Kontext pandemischer Herausforderungen. Dabei wurde ein Diskurs aufgegriffen, der in der Corona Berichterstattung aufgefallen war: Die Beschwörung eines ‚neuen Biedermeier‘, in dem die bürgerliche Kleinfamilie wieder aufblühe – davon ausgehend wurden hegemoniale Familienrepräsentationen, deren Potentiale und Limitationen diskutiert.

Tagungswebsite: <https://oeggf2021.univie.ac.at/>

Tagungsprogramm: <https://oeggf2021.univie.ac.at/programm/>

Decolonizing Gender Studies: Methodologies of In_Visibilization, 18.11.2021

Am 18. November 2021 fand der erste Workshop einer Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen der Forschungsplattform GAIN – Gender: Ambivalente In_Visibilitäten an der Universität Wien und der Maseno University of Kisumu statt. Als Koordinatorinnen fungierten Elisabeth Holzleithner und Maria Sagmeister von der Universität Wien sowie Mary Aswan, Susan Kilonzo und Karen Nyangara von der Maseno Universität, Kenia.

Wissenschaftler*innen beider Universitäten diskutierten in einem intensiven vierstündigen Workshop gemeinsam über Methoden der Gender Studies und Dekolonisierung. In der ersten Session wurden auf Grundlage kurzer Inputs Texte von Katharine Bartlett (Elisabeth Holzleithner), Julianne McShane (Maria Sagmeister) und Sylvia Tamale (Karen Nyangara) über Methodologien und die Dekolonisierung der Universität als Institution diskutiert. Mary Aswan und Susan Kilonzo widmeten sich in ihrem Kurzvortrag der Entkolonialisierung der Lehrpläne für Gender Studies aus kenianischer Sicht. Im zweiten Teil des Workshops berichteten Doktorand*innen beider Universitäten über methodische Herausforderungen, mit denen sie in ihrer Forschung konfrontiert sind und diskutierten diese anschließend in der Gruppe.

Die Veranstaltung ist der Auftakt zu einer Workshop-Reihe mit dem Ziel, Forscher*innen aus Österreich und Kenia zusammenzubringen, um unterschiedliche Ansätze im interdisziplinären Feld der Gender Studies zu erforschen und darüber nachzudenken, wie wir unsere theoretischen und methodologischen Werkzeuge dekolonisieren können. Der nächste Workshop wird sich mit Eurozentrismus und Afrozentrismus beschäftigen und findet am 7. April 2022 online statt.

Reading violence – Genderbasierte Gewalt in Recht und Literatur, 16.11.2021

Podiumsgespräch mit Elisabeth Holzleithner und Sylvia Mieszkowski, moderiert von Maria Sagmeister. Die Veranstaltung fand am 16.11.2021 im Rahmen des Aktionstages „Freiheit statt Angst“ anlässlich des Writers in Prison-Day & International Day for the Elimination of Violence against Women statt.



Anlässlich des Aktionstags „Freiheit statt Angst“ wurde in den Blick genommen, wie genderspezifische Gewalt und sexuelle Autonomie in Literatur und Pop-Kultur thematisiert werden und welche Brücken sich in die Politik und das Recht schlagen lassen. Ausgangspunkt bildet Margret Atwoods Roman *The Handmaid's Tale*. Darin schildert die Autorin eine Welt, in der Frauen entrechtet und auf ihre Reproduktionsfähigkeit reduziert werden. Angesichts vielfältiger Aktivitäten zu Einschränkung der reproduktiven Freiheit von Frauen in einzelnen europäischen Staaten wie in den USA ist es kein Wunder, dass gerade diese feministische Dystopie in den letzten Jahren solche Wellen schlug. So griffen Aktivist*innen die Ästhetik der Serienfassung auf, um gegen reale Angriffe auf ihre reproduktive Autonomie zu protestieren. Literatur ist oft in soziale Kämpfe verwoben, entsprechend sind Autor*innen und ihre Werke immer wieder von staatlicher Repression betroffen.

Aktionstag #4GenderStudies 18. Dezember 2021

Zum fünften Mal fand am 18. Dezember 2021 im gesamten deutschsprachigen Raum der **Wissenschaftstag #4GenderStudies** statt. Wissenschaftler*innen, Forschungseinrichtungen und andere wissenschaftsnahe Institutionen nutzen diesen Aktionstag, um auf ihre Arbeit aufmerksam zu machen und über ihre Forschung zu berichten. Damit zeigen sie, dass die Geschlechterforschung einen wichtigen Beitrag zu politischen und kulturellen Diskursen und aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen leistet.



Auch die Universität Wien war mit dabei - in Kooperation mit dem [Team Öffentlichkeitsarbeit](#), dem [Referat Genderforschung \(RGF\)](#) und der [Fororschungsplattform GAIN](#) wurden einige Kolleg:innen aus Lehre und Forschung gefragt, warum sie in der Genderforschung aktiv sind und mit welchen Forschungsfragen sie sich aktuell beschäftigen. Die Antworten wurden [auf Twitter](#), der [Startseite der Universität Wien](#) gesammelt auf einer eigenen [#4GenderStudies-Seite](#) veröffentlicht. Das [Institut für Anglistik und Amerikanistik](#) war ebenso mit zahlreichen Projektvorstellungen beteiligt.

Buchpräsentation L'Homme Neuerscheinungen

Die Präsentation des 32. Jahrgangs (2021) von L'Homme (Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft) und der neuesten Publikationen der L'Homme-Schriftenreihe fand am 18.10.2021 in der Aula am Campus der Universität Wien statt.

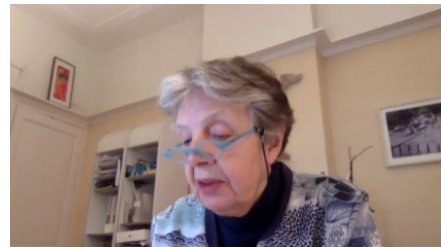
Die Veranstaltung war eine Kooperation mit der Zeitschrift „L'Homme. Z. F. G.“, gefördert von der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, dem Institut für Geschichte, der Sammlung Frauennachlässe und dem Forschungsschwerpunkt Frauen- und Geschlechtergeschichte an der Universität Wien.



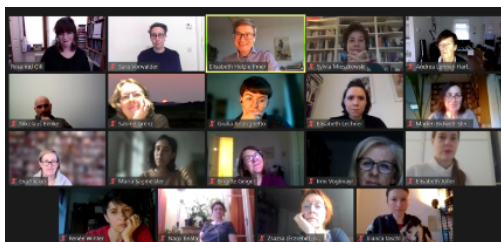
Reihe: GAIN Gender & Agency Lecture

Zwischen 2014 und 2020 veranstaltete der Forschungsverbund Gender and Agency zehn Gender and Agency Lectures. Die Forschungsplattform GAIN übernimmt diese Veranstaltungsreihe. Für diese Vorträge werden international renommierte Wissenschaftler*innen eingeladen, ihre neuesten Forschungen zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.

Die erste GAIN Lecture wurde am 10. Dezember 2020 von **Mieke Verloo** zum Thema **Taking Radical Feminism Seriously: Learning about Bodies, Sex, Intimacy and Kinship from Second Wave Feminism** online gehalten.



Mieke Verloos Ausgangspunkt war, dass das Erbe des radikalen Feminismus für die heutige Zeit viel zu bieten hat. Dafür identifizierte sie jedenfalls drei Hauptgründe: Zunächst weist die Gleichstellungspolitik nach wie vor große Lücken auf, wenn es um zentrale feministische Themen geht, die von radikalen Feministinnen auf die Tagesordnung gesetzt wurden, darunter Sexualität, Abtreibung und Familienrecht. Ein weiterer Grund bestehe darin, dass viele Themen, die auf dieses Erbe zurückgehen, im Mittelpunkt der antifeministischen Opposition stehen – eben Sexualität, Abtreibung und Familienrecht, aber auch Mutterschaft und feministische Bildung. Schließlich gehören viele dieser Themen zu den umstrittensten innerhalb des Feminismus – man denke an Prostitution, Pornografie oder Leihmutterschaft. Wenn wir den radikalen Feminismus ernst nehmen, können wir auf eine bessere Gleichstellungspolitik hinarbeiten, feministische Anfechtungen entschlüsseln und vielleicht überwinden und besser darauf vorbereitet sein, antifeministischer Opposition zu begegnen.



Die zweite GAIN Lecture fand am 15. April 2021 im Rahmen der Konferenz „Gender: Ambivalent In_Visibilities“ (15.-16. April 2021) statt. Die britische Soziologin **Rosalind Gill** referierte zu **Posting a perfect life: Affect, social media and fear of getting it wrong**. In ihrem Vortrag stellte sie die Ergebnisse eines neuen Forschungsprojekts vor, das sie im Frühjahr und Sommer 2020 durchgeführt hatte. Im Zuge dessen wurde eine

vielfältige Gruppe von mehr als 200 jungen Menschen über ihr Leben und ihre Erfahrungen befragt. Die Themen reichten von Erfahrungen mit "Lockdown" bis hin zu #BlackLivesMatter, von Kamerakultur bis hin zu Body Positivity und bieten einen reichhaltigen Einblick in das Leben junger Menschen on- und offline. Rosalind Gill erörterte den allgegenwärtigen Druck, dem viele junge Frauen ausgesetzt sind, ein "perfektes Leben" zu präsentieren, und sie zeigte, wie dieser Druck über den Zwang, schöne Bilder zu posten, hinausgeht: Er erstreckt sich auch darauf, beliebt, interessant, erfolgreich und positiv zu erscheinen. Ängste im Zusammenhang mit dem Posten von Bildern ziehen sich durch die Interviews und äußern sich auch psychosomatisch durch Herzrasen, Übelkeit und Schlaflosigkeit. Rosalind Gill analysierte diese Ängste, "etwas falsch zu machen" und legte dar, wie diese Erfahrungen mit der intensiven und allgegenwärtigen Beurteilung im Leben junger Frauen zu verstehen sind.

Die an der Universität Wien tätige Historikerin **Dietlind Hüchtker** hielt die dritte GAIN Lecture am 16. Dezember 2021 zum Thema **Gender Studies: Wissenschaft, Politik und die Unsichtbarkeit der Tradition**. Hüchtker zufolge betonen Studien zur Geschichte von Frauenbewegungen und feministischer Politik die Notwendigkeit der Traditionsbildung. Demgegenüber lässt sich eine gewisse





Traditionsvergessenheit ausmachen; dies scheinen beispielsweise die Diskussionen der #metoo-Debatten bestätigt zu haben, die entgegen der langen Geschichte der Thematisierung sexueller Übergriffe zumindest im Feuilleton immer wieder als erstmaliger Tabubruch bezeichnet wurden. Ausgehend von diesen Beobachtungen thematisierte der Vortrag situiertes Wissen und Politik. Es wurde überlegt, inwieweit Vergessen eine bewegungspolitische Strategie oder eine wissenschaftspolitische Praxis ist. Dabei ging es der Vortragenden nicht darum, Traditionsbildung als Lösung zu präsentieren, sondern darum, jene Wissenspraktiken zu analysieren, die zu einer solchen Beobachtung führen und die jeweiligen synchronen Kontexte aufzuzeigen, die divergieren.

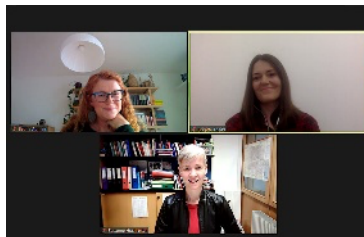
Reihe: GAIN Gender Bites

Die Reihe bietet thematisch fokussierte und prägnante Gespräche mit Expert*innen zu aktuellen Themen im Kontext der Forschungsplattform GAIN – Gender Ambivalent In_Visibilities. Die Veranstaltungen finden online statt. Die Eckdaten der Reihe:

- 1 Stunde
- 1-2 Expert*innen und 1 Moderator*in
- informativ, interaktiv, intensiv

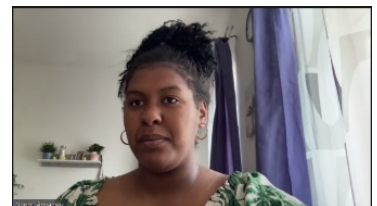
Idee und Konzeption der GAIN Gender Bites: Susanne Hochreiter, Andrea Lehner-Hartmann und Sara Vorwalder.

Am Dienstag, den 15.12.2020 lieferten **Veronika Wöhrer** und **Andrea Lehner-Hartmann** den Veranstaltungsauftritt unter dem Titel „Bildung und Ungleichheit“.



Fortgesetzt wurde die Reihe am Donnerstag, den 20.05.2021 zum Thema „Klassengespräche. Zur neuen Sichtbarkeit von Klasse und Gender“ mit **Brigitte Theißl** und **Betina Aumair** unter der Moderation von **Susanne Hochreiter**.

Noomi Anyanwu sprach mit **Susanne Hochreiter** am Montag, den 14.06.2021 über „Rassismus und Gender – Vereinte Kämpfe mit dem Black Voices Volksbegehren“.



Reihe: GAIN Gender Lounge

Von 2013 bis 2020 organisierten **Eva Flicker** und **Birgit Sauer** für den Forschungsverbund Gender and Agency insgesamt zwölf Gender Lounge-Veranstaltungen. Die Forschungsplattform GAIN übernimmt diese Veranstaltungsreihe. Seit Juni 2020 organisiert **Susanne Hochreiter** die Gender Lounge.



Gender-Forscher*innen und Journalist*innen, die zu Gender und feministischen Themen arbeiten, treffen einander in der Gender Lounge, um zu aktuellen Fragen von Gleichstellung, Frauenbewegung und feministischem Aktivismus zu diskutieren und vor allem um einander kennenzulernen. Ziel der Gender Lounge ist, in einem ausgewählten Kreis den Austausch zwischen feministischer Forschung und medialer Öffentlichkeit zu intensivieren.



Am Freitag, den 26. Juni 2020 um 18:00 diskutierten **Rosemarie Brucher** und **Nina Schedlmayer** in der bereits 13. Gender Lounge zum Thema „Kunst und (Post)Feminismus“. Die Veranstaltung fand im Dachatelier der „Vinzirast-mittendrin“ statt.

Vorlesungsreihen

GAIN Members veranstalteten im Wintersemester 2020 sowie im Sommersemester 2021 Ringvorlesungen zu Themen der Plattform. Die Ringvorlesung „Gender: Ambivalente Un_Sichtbarkeiten“ widmete sich über beide Semester hinweg Fragen intersektional vergeschlechtlichter Un_Sichtbarkeiten. Die zweite Ringvorlesung widmete sich aus philosophier Perspektive der Sichtbarkeit von „Verantwortlichkeit/en und Handlungsfähigkeit“. Unter den Vortragenden waren zahlreiche GAIN Members vertreten, darüber hinaus wurden international renommierte Vertreter*innen der Gender Studies an die Universität Wien geholt. Dadurch konnten den Studierenden – sowie der interessierten Öffentlichkeit, denn die Vorträge waren öffentlich zugänglich – Einblicke in die aktuellsten Auseinandersetzungen des Fachs geboten und das internationale Netzwerk der Plattform gestärkt werden. **

Ringvorlesung Gender. Ambivalente Un_Sichtbarkeiten?

Vortragsreihe im Rahmen der Lehrveranstaltung im Masterstudium Gender Studies unter der Leitung von Elisabeth Holzleithner, Professorin für Rechtsphilosophie und Legal Gender Studies, Institut für Rechtsphilosophie der Universität Wien und Sprecherin der Forschungsplattform GAIN.

Die Ringvorlesung 2020/21 widmete sich den komplexen und ambivalenten Prozessen, die intersektional vergeschlechtlichte Un_Sichtbarkeiten herbeiführen. Ansatzpunkt der Überlegungen ist „das Sichtbare“ als ein Problemkomplex – vor dem Hintergrund enormer globalisierter kultureller und sozialer Veränderungen, die durch die Ökonomisierung des Sozialen, durch (erzwungene) Migration, religiösen Pluralismus, neue mediale Technologien und die von ihnen erzeugten Narrationen angetrieben werden. Das „Sichtbare“ ist nicht einfach gegeben, sondern das historisch spezifische und kontingente Ergebnis von Prozessen des Sichtbarmachens – und, im Gegenzug, des Unsichtbarmachens, an der porös gewordenen Schnittstelle von Öffentlichem und Privatem. Analysiert wird die Art und Weise, in der Un_Sichtbarkeiten genderspezifische und intersektionale Machtkonstellationen und Widerstände hervorbringen. Vor diesem Hintergrund können auch die Möglichkeiten transformativer Strategien zur Entwicklung von Handlungsmacht und Empowerment ausgelotet werden. Die Vorträge widmen sich diesen Spannungsfeldern aus unterschiedlichen Perspektiven.

Teil I, WiSe 2020/21

Strategien der Sichtbarmachung von Diskriminierung im Recht – Ruth Bader Ginsburg
Elisabeth Holzleithner (Universität Wien), 06.10.2020



Un/Sichtbarkeit als queer-feministische Theorie und Praxis, oder: The "Gay Closet" revisited

Katharina Wiedlack (Universität Wien), 20.10.2020

***Burka? Wir steh'n auf Bikini!* Ambivalente Sichtbarkeiten und Unsichtbarkeiten in Debatten um Muslimische Körperverhüllung**

Birgit Sauer (Universität Wien), 03.11.2020

Tags, Wings & Uniforms: Ambivalent In_Visibilisations in Hulu's *The Handmaid's Tale*

Sylvia Mieszkowski (Universität Wien), 17.11.2020

Von Athleten, Erlösern und Heldinnen des Alltags. Performing Gender im Angesicht der Krise

Silke Felber (Universität Wien), 01.12.2020

Geschlecht und Klasse. Überlegungen zu ambivalenten Unsichtbarkeiten entlang Kristine Bilkaus Roman *Die Glücklichen*

Susanne Hochreiter (Universität Wien), 19.01.2021

Teil II, SoSe 2021

"Justice must be seen to be done": Intersektionale Dimensionen

Elisabeth Holzleithner (Universität Wien), 09.03.2021

"Gesellschaften, in denen heterosexuelle Beziehungen als Norm gesehen werden":

Un_Sichtbarkeiten im Asylverfahren

Petra Sußner (Humboldt Universität zu Berlin), 23.03.2021

Intersectionality: A Framework for Visiblising Discrimination

Shreya Atray (University of Oxford), 20.04.2021

Rechtspluralismus – Chance oder Risiko für die Sichtbarkeit von Diskriminierung?

Lena Foljanty (Universität Wien), 04.05.2021

Gender, Intersectionality and Power within a Legal Pluralism Context: The Visibility and Invisibility of Women's Experiences in Kenya

Annette Mbogoh (University of Nairobi), 18.05.2021

Sichtbar, unsichtbar. Die „Anderen“ in Rechtswissenschaft und Rechtspraxis

Anna Katharina Mangold (Europa Universität Flensburg), 08.06.2021

Ringvorlesung Rechtsphilosophie – Philosophie – Gender Studies (Sommersemester 2021)
Verantwortlichkeit/en und Handlungsfähigkeit – Geschlechtsspezifische Herausforderungen

In dieser von Elisabeth Holzleithner und Brigitta Keintzel organisierten Ringvorlesung wurde die Frage gestellt, wo individuelle Verantwortung beginnt und wo sie endet, in welcher Weise wir füreinander verantwortlich sind und welche Handlungsmöglichkeiten gegeben sein müssen, um Verantwortung entsprechend wahrzunehmen. Thematisiert wurde dabei auch, ob es einer „Sichtbarkeit der Verantwortung“ bedarf, und was diese für die Autonomie und Handlungsfähigkeit einer Person bedeutet. Mit Blick auf all diese Dimensionen gehen die Vorstellungen oft weit auseinander. Die Ringvorlesung hat diese Vielfalt aufgegriffen und die damit zusammenhängenden Fragen aus unterschiedlichen Blickwinkeln behandelt. Die eingeladenen Philosophinnen reflektierten darüber, welchen Beitrag die philosophischen Begriffe der Verantwortung, der Autonomie und der Handlungsfähigkeit sowie ein komplexes Verständnis von Geschlecht angesichts aktueller Herausforderungen leisten können: Corona-Pandemie, Umweltkatastrophen, Flüchtlingskrisen, gewalttätige Konfrontationen auf Demonstrationen, Gewalterfahrungen von Frauen, aber auch Hassreden und „Fake News“. Fragen sozio-ökonomischer Verteilungsgerechtigkeit und der Fürsorge



bleiben virulent, ebenso wie die Neugestaltung der Geschlechterbeziehungen oder die Missachtung aufgrund von stereotypen und rassistischen Zuschreibungen, wenn wir etwa an #MeToo oder #BlackLivesMatter denken. Hier stehen menschliche Würde, gleiche Freiheit und Handlungsfähigkeit auf dem Spiel. Welche Einsichten werden eröffnet, wenn die aktuellen, auch globalen Herausforderungen im Lichte dieses Problemhorizont sichtbar gemacht werden?

Einführung

Brigitta Keintzel und Elisabeth Holzleithner (Universität Wien), 11.03.2021

Verantwortung als Element einer inklusiven Ethik der Gefährt*innenschaft

Janina Loh (Universität Wien), 18.03.2021

Verantwortung für Klimahandeln

Angela Kallhoff (Universität Wien), 25.03.2021

Survivor Perspectives on Justice and Gender-Based Violence – Engaging with Responsibility and Agency

Marianne Hester (University of Bristol), 22. 04. 2021:

Verantwortung für Pluralität

Sophie Loidolt (TU Darmstadt), 29. 04. 2021

Verantwortung in und für organisationale Strukturen

Lisa Herzog (University of Groningen), 06. 05. 2021

Überlegungen zum Spannungsverhältnis von Liebe und Gerechtigkeit und was das mit Verantwortung und Handlungsfähigkeit zu tun hat

Brigitta Keintzel (Universität Wien), 20.05. 2021

Autonomie und ihre Bedingungen

Elisabeth Holzleithner (Universität Wien)

Welche ethische Verantwortung müssen Lehrpersonen im Biologieunterricht beachten?

Johanna Angelmayr und Julia Waldmann (Universität Wien), 27.05.2021

Kollektive Empörung oder Ressentiment? Ausdrucksformen von Handlungs(un)fähigkeit und Verantwortungszuschreibungen

Anne Reichold (Europa-Universität Flensburg), 10.06. 2021

Epistemische Ungerechtigkeiten und Möglichkeiten des Widerstands

Ella Berger (Universität Wien), 17.06.2021

Border Deaths and the Challenges of Responsibility

Ayten Gündoğdu (Barnard College Columbia University), 24.06. 2021

Nachwuchsförderung

[univie summer school: Interdisciplinary Gender Studies. Ambivalent in_visibilities, 21.-25.09.2020](#)

Im Frühjahr 2020 fand zum ersten Mal die interdisziplinäre Sommerhochschule „Ambivalent In_Visibilities“ statt – online und in Kooperation zwischen GAIN und dem RGF. Es war eine der ersten Veranstaltungen, die in den digitalen Raum verlegt werden mussten; in ihrer Durchführung hat sie sich als großer Erfolg erwiesen. Das Onlineformat erleichterte die Teilnahme von internationalen Studierenden. Insgesamt waren 18 Teilnehmer*innen von verschiedenen Universitäten dabei, die



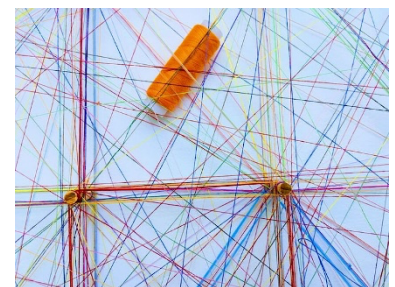
ihre PhD oder Master Arbeiten zur Diskussion stellen konnten: **Katrin Ackerl Konstantin** | **Victoria Englmaier** | **Julia Geier** | **Rachel Hayes Karolina Kusto** | **Marie Leyder** | **Alicja Lisiak** | **Manon Mariller** | **Berit Merla** | **Kathrin Reisinger** | **Sara Rizkallah** | **Janaina Oliveira Rocha** | **Anup Sharma** | **Yunna Skliarova** | **Agnieska Swigost-Kapocsi** | **Tsai Mu-Jung Anna Vleeshouwers** | **Tatiana Zabolotnaya**.

Die Vorträge und Workshops wurden von internationalen Lehrenden-Teams abgehalten: **Sabine Grenz** (Universität Wien) | **Susanne Hochreiter** (Universität Wien) | **Elisabeth Holzleithner** (Universität Wien) | **Daniela Koleva** (Sofia University) | **Claudia Kraft** (Universität Wien) | **Roísín Ryan-Flood** (University Essex) | **Ka Schmitz** (Universität Darmstadt) | **Iyola Solanke** (University Leeds) | **Anat Stainberg** (Vienna).

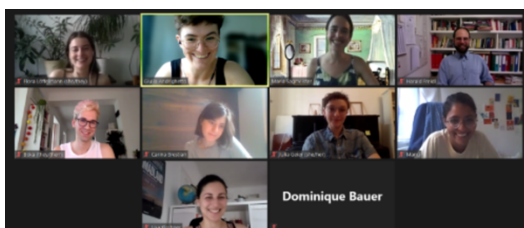
<https://gender.univie.ac.at/veranstaltungen/univiesummer-school-2020-interdisciplinary-gender-studies/programme-and-teaching-faculty-2020/>

GAIN PhD Network for early career researchers

Das GAIN PhD Network for Early Career Researchers bietet Nachwuchswissenschaftler*innen im Bereich Gender Studies an der Universität Wien die Möglichkeit zu Vernetzung und Austausch. Regelmäßige Treffen sollen dem Peer Austausch und der Etablierung eines Netzwerks dienen, das gerade angesichts des Umstands wichtig ist, dass Geschlechterforschung an verschiedenen Fakultäten stattfindet. Das GAIN PhD Network soll den fachlichen Austausch über die Fakultätsgrenzen hinweg ermöglichen. Die Idee und das Konzept für das GAIN PhD Network stammen von den beiden an der Forschungsplattform beschäftigten Nachwuchswissenschaftlerinnen **Giulia Andrighetto** und **Maria Sagmeister**.



Erstes Treffen am 24.06.2021



Beim ersten Treffen waren zehn Nachwuchswissenschaftler*innen von fünf Fakultäten dabei. Erwartungen und Ideen für die künftige Zusammenarbeit wurden ausgetauscht und die große Motivation wie auch der Bedarf für ein solches Netzwerk waren spürbar.

Inzwischen sind Nachwuchswissenschaftler*innen aller sechs in GAIN vertretenen Fakultäten im Network aktiv. Etwa monatlich finden Treffen statt, zuletzt am 26.7.2021, 7.9.2021, 19.10., 13.12.2021, 19.1.2022 und am 23.2.22. Die Treffen dienen dem Austausch über Herausforderungen beim Einstieg in den Wissenschaftsbetrieb sowie der Diskussion von aktuellen Fragen in den jeweiligen Forschungsbereichen. Der gemeinsame Forschungsschwerpunkt Gender Studies ermöglicht einen intensiven fachlichen Austausch, wobei sich die unterschiedlichen disziplinären Hintergründe der Beteiligten als äußerst anregend erweisen. Durch den Charakter als Peer-Netzwerk bietet das GAIN Network einen Raum, in dem offen über Herausforderungen gesprochen werden kann. Gerade mit Blick auf die Interdisziplinarität des Fachs, bietet das Network Gelegenheit sich über die vielfältigen methodischen und theoretischen Ansätze in den Gender Studies auszutauschen und sich niederschwellig Literaturempfehlungen, Feedback etc zu holen. Es ergaben sich bereits gemeinsame Tagungseinreichungen sowie Gelegenheiten zur Lektüre und Besprechung von Textentwürfen.



GAIN Gender & Agency Preise

Die Forschungsplattform GAIN – Gender: Ambivalent In_Visibilities vergibt (als Nachfolgerin des Forschungsverbundes Gender & Agency) jährlich Preise für Dissertationen, Diplom- und Masterarbeiten, die an der Universität Wien verfasst worden sind.

Die GAIN Gender & Agency Preise wurden 2020 und 2021 pandemiebedingt online verliehen.

*Preisträger*innen 2020*

Dissertationen

Dr.ⁱⁿ Elisabeth Lechner, BA BA MA MA

Beyond Disgust: The Popfeminist Politics of Body Positivity

Dr.ⁱⁿ iur. Mag.^a phil. Maria Sagmeister

Elternschutzrechte im Lichte von Gleichheit und Autonomie.

Wie das Recht zu einer gerechteren Verteilung unbezahlter Arbeit zwischen Männern und Frauen beitragen kann

Masterarbeiten

Miriam Fahimi, BA BSc MA

Who Cares 4.0? Zum Wandel geschlechtsspezifischer Arbeitsteilungen in der digitalen Pflegearbeit

Stefanie Freitag, BA MA

„Feministische Netzwerke im Werden“ Eine Analyse Feministischer Netzwerke als neu-materialistische Phänomene

Linda Raule, BA MA

„Act Out Loud!“ – Szenisches Forschen mit Mädchen*. Körperwissen in feministischer und dekolonialer Wissenschaftspraxis

Carmen Ruf, BA MA

Vergewaltigungsdiskurs in Onlinekommentarforen. Eine qualitative Untersuchung über Diskussionen zur Vergewaltigung von Männern am Beispiel eines Forums auf derStandard.at

Elisabeth Salletmaier, BA MA

Das finstere Tal? – Frauen zwischen Ermächtigung, Antifeminismus und Reproduktion patriarchaler Strukturen in einem ländlichen Raum Osttirols

Cornelia Schobert, BA MA

Erkennen der suizidalen Subjekte. Über geschlechtliche Deutungsprozesse der Suizidprävention in Wien



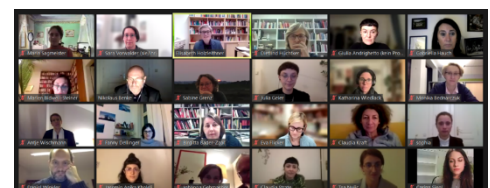
*Preisträger*innen 2021*

Dissertation

Dr.in Sophia Schnack, BA BA MA

Nina Bouraoui en dialogue : texte corporel/corps textuel et ses reflets intertextuels (à Marguerite Duras, Annie Ernaux et La Nausée sartrienne)

Masterarbeiten





Julia Geier, BA MA

Bisexuelle (Un-)Sichtbarmachung und ihre Effekte in norwegischer Forschung und Literatur

Jasemin Khaleli, BA MA

Queering the urban politics of transformation? Techno-Räume in Lissabon zwischen Prekarisierung und Selbstermächtigung

Tea Nujić, BA MA

Feminismus in Jugoslawien. Die marxistisch-feministische Philosophie von Blaženka Despot

Claudia Strate, BA MA

ZwischenWelten. Beitrag fiktionaler Literatur zur Verhandlung der Transformation(en) Osteuropas in transnational feministischen und postkolonialen Theoriedebatten

Denise Ilonka Wessel, BA MA

Zwischen Angenommen und Angekommen: Queere Pfarrerinnen* in der Evangelische Kirche in Deutschland Fordern! Fördern? Chancen und Herausforderung_en!?

Kooperationen

Projekte

Die Forschungsplattform GAIN kooperiert mit drei Forschungsprojekten.

Performing Gender in View of the Outbreak

Projektleitung: [Dr. Silke Felber](#)

Fördergeber: [FWF](#)

Combining theatre studies and discourse analysis, and using Austria as an example, this research project deals with the question of how the gender imbalances evoked by COVID-19 are being commented on, legitimised or concealed by political leaders.

The central hypothesis is that women have assumed a paradoxical (in)visibility within the staged crisis management of the Austrian Federal Government. On the one hand, women were clearly underrepresented in the press conferences held in view of COVID-19 and in the accompanying reporting. On the other hand, stylized as “everyday heroines” and “system maintainers”, they played an important role within the discursive staging of the current health and economic crisis. Yet, this ostensible discursive appreciation of women goes hand in hand with a perfidious reproduction of paternalistic stereotypes that naturally link women to motherhood and (unpaid) care work. At the same time, according to the hypothesis, such strategies favour the staging of antitoxic masculinity and support the speakers involved in their attempt to free themselves from sexist tendencies. Conversely, the staging of the (male) political actors in the face of the outbreak is based on concepts of task-related competence and instrumentality and gives rise to figurations of the Athlete, the Father, the Commander-in-chief and the Redeemer, through which hegemonic male identity can be performatively created in the context of the crisis and inscribed in the symbolic order. The main research questions are as follows: What choreographic, iconographic and linguistic elements form the basis for the intermedial apparatus of the crisis management performed by the Austrian Federal Government? And what gender roles and ethno-national stereotypes are implemented or perpetuated in this context?



The project attempts at linking the emerging field of appearance studies rooted in theatre studies with approaches of feminist critical discourse analysis. This methodological link promises a targeted analysis of the mediatisation of political stagings and their historically conditioned views, ideologies and (gendered) bodies of knowledge in the context of the current crisis.

Performing Gender in View of the Outbreak responds to the alarming lack of gender-specific analyses within the research of pandemics or the ways politics deal with them. The project touches on the central socio-political discourses of our time and places them in a historical and global context. Cooperating partners are the Research Platform *Gender. Ambivalent In_Visibilities* (University of Vienna), Andrea B. Braidt (University of Vienna), Susanne Foellmer (Coventry University), Bettine Menke (University of Erfurt), Julia Prager (University of Dresden), Beate Schappach (University of Bern) and Ruth Wodak (Lancaster University).

Post-Sowjet Queerness, das Archiv & Kunst des Widerstandes

Projektleitung: [Katharina Wiedlack](#)

Fördergeber: [FWF](#) (Peek-Projekt)

The project is a reaction to the relatively recent rise in homo- and transphobia in post-Soviet countries. The existing research on the matter analyses the oppressive laws, structural and physical violence, damage/pain narratives of non-conforming people but pays little attention to the ways queer lives form communities, resist the pressure and continue life and love queerly despite of everything. Coming from different academic and activist backgrounds as well as artistic practices, the project team work together to bridge this research gap by documenting vitalizing images and narratives of queer people from post-Soviet spaces. Most importantly, the project will support queer post-Soviet individuals and groups to reclaim their agency, speak for themselves and create spaces to imagine different and better futures.

Over the course of three years the project team will work with local queer communities and activists in Central Asia, the Baltic region, Eastern Europe, Siberia and the Caucasus. Together they will craft artistic artefacts that reflect people's lived realities and dreams, and at the same time help to actively build communities across borders, local, national, ethnic, class, gender and sexual differences.

Visualitäten von Geschlecht in deutschsprachigen Comics

Projektleitung: [Susanne Hochreiter](#)

Fördergeber: [FWF](#)

Die Bilder und Narrative von Geschlecht, die Comics immer hervorbringen und bisweilen hinterfragen, sind mannigfaltig und substanziell. Dabei ist nicht nur an Jerry Siegels und Joe Shusters idealisierten Kraftkörper ‚Superman‘ sowie an sexualisierte Weiblichkeitsdarstellungen in DC Comics wie ‚Wonder Woman‘ oder ‚Catwoman‘ zu denken; sondern auch an Beispiele aus dem deutschsprachigen Raum, wie etwa Anke Feuchtenbergers und Katrin de Vries' sich stets neu (de)formierende Körper der ‚Hure H‘, oder Ulli Lusts Kritik an Geschlechterrollen in *Heute ist der letzte Tag vom Rest deines Lebens*. Comics arbeiten in jedem Fall mit etablierten Registern von Geschlecht bzw. arbeiten sich daran ab und weisen Körper als Träger kultureller Einschreibungen aus. Anhand von Einzeldarstellungen (vorwiegend im anglo-amerikanischen Raum), hat die Comicforschung sich diesem Themenfeld bereits angenähert; eine strukturierte Sammlung und Untersuchung der ‚Visualitäten von Geschlecht‘, auch um ihre soziokulturelle Produktivität genau fassen zu können, steht allerdings aus.

Das vorliegende Projekt schließt diese Lücke und leistet zentrale Grundlagenarbeit, indem es die Bedingungen, Eigenschaften und Strukturen von Visualitäten von Geschlecht in deutschsprachigen



Comics untersucht und durch seine Verortung zusätzlich den dringenden Nachholbedarf einer speziell österreichischen Comicforschung deckt.

Der theoretische Referenzrahmen umfasst Bildwissenschaften, Visual Culture und Gender Studies; die Leitfragen lauten: Wie wird Geschlecht in deutschsprachigen Comics dargestellt? Welche Möglichkeiten haben diese, Geschlecht, Körperlichkeit, Sexualität und Begehren abzubilden und zu erzählen? Welche theoretischen, politischen oder ästhetischen Traditionen verfolgen/dekonstruieren sie? Wie (re)produzieren und stabilisieren sie binäre Geschlechternormen? Welche Möglichkeiten des Bruches bieten sie?

Susanne Hochreiter, Marina Rauchenbacher und Katharina Serles bearbeiten diese Fragen in drei Phasen, die mit den drei zentralen Zielen korrespondieren: Zunächst werden deutschsprachige Comics mit explizitem Gender-Bezug gesammelt, zusammengestellt und beschlagwortet; die Ergebnisse werden kommentiert und als open-access Datenbank einer breiten, internationalen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In einer zweiten Arbeitsphase werden intersektionale, diskursanalytische und dekonstruktive Auswertungen des Materials vorgenommen. Dabei werden interdisziplinäre Themencluster aufbereitet, ein Glossar zentraler Begriffe verfasst und das in Phase 1 erstellte Korpus erweitert. Zuletzt wird eine meta- und selbstreferenzielle Ebene eingezogen, um mittels der Erkenntnisse aus der thematischen Auswertungsphase eine vertiefte und aktualisierte Theorie des Comics sowie Comicforschungskritik zu leisten, die Verortung und performative Wirkkraft von Comics für den theoretischen Referenzrahmen genau zu fassen und diesen produktiv zu ergänzen.

Institutionen

Die Forschungsplattform GAIN kooperiert laufend mit dem [Referat Genderforschung](#) der Universität Wien und mit der [Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung \(ÖGGF\)](#). Gemeinsam mit beiden Institutionen wurde die 8. Jahrestagung der ÖGGF geplant und digital durchgeführt (siehe oben).

Eine Kooperation mit der Maseno Universität Kisumu (Kenia) ist im Laufen. Im Juli und August 2021 fanden zwei Vorbereitungstreffen für einen Methoden-Workshop mit Doktorand*innen im Bereich Gender Studies der Maseno Universität und der Universität Wien statt; dieser wurde am 18.11.2021 durchgeführt.

Für die Beantragung eines „Campus Projekts“ zu Gewalt gegen Frauen, das in eine Podiumsdiskussion zum Thema Reading violence – Genderbasierte Gewalt in Recht und Literatur mündete, kooperierte GAIN mit PEN-Club Austria, der Österreichischen Liga für Menschenrechte, Embipoc – Empowerment of Black, Indigenous and People of Color (Universität Kiel) sowie mit der Stadt Wien – Büchereien und Wiener Schulen.

Seit 2021 sind Sabine Grenz und Giulia Andrighetto Mitglieder des Executive Committee von InterGender - International Consortium for Interdisciplinary Feminist Research Training (<https://intergenderconsortium.wordpress.com/executive-committee/>). Das Ziel von InterGender ist es, die Qualität, Verfügbarkeit und Anerkennung der interdisziplinären feministischen Forschungsbildung auf internationaler Ebene zu stärken und als Ergänzung und Verstärkung der an den einzelnen Partner Universitäten angebotenen Forschungsbildung zu fungieren.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Forschungsplattform GAIN verfügt über eine Homepage (<https://gain.univie.ac.at/>). Die Seite dient zur Verbreitung von Veranstaltungen der Forschungsplattform ebenso wie von



Medienberichten, die Genderthemen aufgreifen und in welchen Mitglieder der Forschungsplattform figurieren. Zudem wird eine Mailingliste bespielt, über die regelmäßig themenrelevante Veranstaltungshinweise und weitere Informationen an ca. 300 Interessierte versendet werden. Auch die [Facebook-Präsenz der Forschungsplattform GAIN](#) ist stetig im Wachsen begriffen und wird mittlerweile von über 550 Personen verfolgt. Die [Twitter-Präsenz](#) hat knapp 125 Follower.

Third Mission

Das Third Mission Projekt [Komplexes Verständnis von Geschlecht im Recht](#), geleitet von Elisabeth Holzleithner, will in der breiteren Öffentlichkeit bekanntmachen, wie das Recht heute schon einen erweiterten Geschlechterbegriff jenseits der strikten Unterscheidung von zwei stabilen Geschlechtern verwendet. Dieses Unterfangen vernetzt viele der aktuellen Genderdebatten vernetzt und ist davon inspiriert. Ziel ist es, eine Kultur der Geschlechtervielfalt (mit) zu entwickeln – beginnend bei Studierenden und Praktiker*innen im Bereich der Rechtswissenschaft sowie darüber hinaus.

Die Mitglieder der Forschungsplattform sind um einen aktiven „Wissenstransfer“ im Sinne der gezielten Aufbereitung und Vermittlung universitären Wissens an universitätsexterne Zielgruppen sowie das Einbringen universitären Wissens in einen öffentlichen Diskurs bemüht, etwa durch Medienauftritte zu Fragen der Forschungsplattform. Diese erfolgen nicht selten aufgrund tagespolitischer Herausforderungen. Dazu zählten im vergangenen Jahr etwa [Gewalt gegen Frauen](#) in einem Bericht der kleinen Zeitung mit Beiträgen von Andrea Lehner Hartmann, eine Auseinandersetzung mit [Rollenbildern](#) anlässlich des Rücktritts von Bundesminister Rudolf Anschober, mit Inputs von Birgit Sauer. Fünfzig Jahre nach dem Ende des „Totalverbots“ von gleichgeschlechtlichen sexuellen Beziehungen widmete der ORF dem Thema die Dokumentation [Verbotene Liebe](#), für die u.a. Elisabeth Holzleithner interviewt wurde.

Einschlägige Lehre der Mitglieder der Forschungsplattform

Lehre im Wintersemester 2020/21

Christa Ehrmann-Hämmerle

070039 KU [Geschichtswissenschaftliche Arbeitstechniken und Archivkunde](#)

070041 UE [Proposalworkshop - Krieg - Gewalt - Geschlecht: von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart](#)

Eva Flicker

230029 VO [Visuelle Soziologie: Das Geschlecht des Films - Theorien, Bilder, Arbeit, Studien](#)

Sabine Grenz

240199 VO [Zentrale Themen und Fragestellungen der Gender Studies \(npi\)](#)

Gabriella Hauch

070018 SE [BA-Seminar - Gesellschaftspolitische Transformationen und Geschlecht](#) - Habsburgermonarchie und Erste Republik Österreich im europäischen Kontext

070079 UE [Guided Reading Frauen- und Geschlechtergeschichte](#)

070245 VO [Schwerpunkt-Einführung Frauen- und Geschlechtergeschichte](#)

070249 UE [Lektürekurs Frauen- und Geschlechtergeschichte](#)

Susanne Hochreiter

240071 VU [Themenfelder I](#) - Gender Studies - Comic Studies



Elisabeth Holzleithner

240236 VU [Aktuelle Debatten und Interventionen](#) - "Gender: Ambivalente Un_Sichtbarkeiten?"

Sylvia Mieszkowski

123252 AR [Literature Course - Literature 1/2 \(MA\) British/Irish/New English & Cultural Studies](#) - The Unmarked Gender? Studying Masculinities

Birgit Sauer

210074 VO [BAK14: SpezialVO Geschlecht und Politik](#)

210128 SE [M11: FOP Forschungspraktikum](#) - Rechtspopulismus und Geschlecht

400003 FK [Forschungskolloquium Politikwissenschaftliche Forschungen zu Geschlecht, Sexualität und Ethnizität](#)

Patricia Zuckerhut

240005 SE [VM7 / VM1 - Dekolonialer Feminismus: Transformationen und Widerstand](#)

240133 FS [FM1 - Forschungsseminar \(Teil 1\) - Forschungsdesign](#) - Materialismen und post- bzw. dekoloniale Theorie: Feministische Zugänge

400012 SE [Theorien feministisch-anthropologischer Gewaltforschung](#)

Lehre im Sommersemester 2021

Marlen Bidwell-Steiner

110210 SE [Literaturwissenschaftliches Seminar \(MA\) - Spanisch](#) - Casos de amor, violencia y fraude en la novela cort(esan)

Eva Flicker

230061 VO+SE [Angewandte Organisationssoziologie](#) - Kommunikation virtueller Gruppen: Gender, Intersektionalität und Visualität

Sabine Grenz

240198 SE [SE Masterseminar](#)

240199 VO [Zentrale Themen und Fragestellungen der Gender Studies \(npi\)](#)

Christa Hämmerle

070015 UE [Guided Reading Neuzeit - Auto/Biografien deuten: Zur Geschichte der Selbstzeugnisforschung](#)

070030 SE [Seminar zur Abschlussarbeit](#) - Frauen- und Geschlechtergeschichte

Gabriella Hauch

070011 UE [Guided Reading Österreichische Geschichte 2](#)

070019 VO [Fragestellungen, Themenfelder und Wissenschaftsgeschichte der Frauen- und Geschlechtergeschichte](#)

070025 SE [Forschungsseminar - Soziopolitische Transformation und Geschlecht](#) - Habsburger Monarchie, Erster Weltkrieg, Erste Republik

410009 SE [Doktorand*innen-Kolloquium des Schwerpunkts: "Frauen- und Geschlechtergeschichte"](#)

Elisabeth Holzleithner

030246 SE [Dimensionen des Politischen: "Justice Must Be Seen To Be Done."](#) - Perspektiven aus Rechtsphilosophie und Legal Gender Studies (für Diplomand*innen und Dissertant*innen)

030814 KU [Recht Macht Geschlecht](#) - Intersektionale Perspektiven der Legal Gender Studies

180129 VO [Ringvorlesung Verantwortlichkeiten und Handlungsfähigkeit](#) - Genderspezifische Herausforderungen

240236 VU [Aktuelle Debatten und Interventionen](#) - "Gender: Ambivalente Un_Sichtbarkeiten?"



Brigitta Keintzel

180129 VO [Ringvorlesung Verantwortlichkeiten und Handlungsfähigkeit](#) - Genderspezifische Herausforderungen

Sylvia Mieszkowski

124267 AR [Cultural/Media Studies 1/2 \(AR\)](#) - Black Feminism

Maria Sagmeister

240236 VU [Aktuelle Debatten und Interventionen](#) - "Gender: Ambivalente Un_Sichtbarkeiten?"

Birgit Sauer

210087 SE [BAK14: Geschlecht und Politik](#) - Staat und Demokratie aus Geschlechterperspektive

210133 SE [M8: Geschlecht und Politik](#) - Emotionen, Politik und Geschlecht. Aktuelle Debatten

400019 SE [Neuere Entwicklung queer-feministischer Gesellschaftstheorie](#) - Seminar für
DissertantInnen: Theorie

Andrea Seier

170213 UE [Übung "Körperpraktiken und Geschlechterinszenierungen"](#) - Klassenbilder.

Dokumentationen des Prekären in Fotografie, Film und Fernsehen

170330 KO [Konversatorium zu Theater-, Film- und Mediengeschichte](#) - New visibilities - Neue Ansätze
gegenwärtiger feministischer Theater-, Film- und Medienwissenschaft

170400 VO [New visibilities](#) - Neue Ansätze feministischer gegenwärtiger Theater-, Film- und
Medienwissenschaft

Katharina Wiedlack

123044 PS [Literary Studies / Proseminar Literature](#) - Black Marxism in American Fiction: from W.E.B.
Du Bois to Jesmyn Ward.

Patricia Zuckerhut

40002 VO [Einführung in die Anthropologie der Genderforschung](#)

240039 SE [Bachelorseminar: Theoretische Diskurse](#)

240133 FS [FM2 - Forschungsseminar \(Teil 2\) - Umsetzung](#) - Materialismen und post- bzw. dekoloniale
Theorie: Feministische Zugänge

Ausblick auf das Jahr 2022

Nachwuchsförderung: Es sind zwei **PhD Workshops** geplant. Der erste Workshop „Embodied (un)certainties: Producing knowledge from the margin“ konzentriert sich auf die Erforschung von Wissensvorstellungen jenseits des Mainstreams und der kanonischen Ideen und vertieft unser Verständnis dafür, wie wir als akademische Forscher interdisziplinäres Wissen erfassen und schaffen können Wissen. Er wird mit einem öffentlichen Vortrag von **Maria do Mar Pereira** (Warwick University) eröffnet und von **Cornelia Schadler** (Universität Vienna) und **Katharina Wiedlack** (Universität Vienna) weitergeführt. Der zweite wird in Kooperation mit **Mary Aswan und Karen Nyangara** von der Maseno Universität Kisumu online stattfinden und wird sich mit den gegenläufigen Begriffen von Eurozentrismus und Afrozentrismus auseinandersetzen

Auch in der Lehre ist neben den Veranstaltungen der einzelnen Mitglieder wieder eine GAIN **Ringvorlesung** geplant.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Holzeithner
(Sprecherin)

Appendix

Inhalt

Abstracts zu Konferenzen und Ringvorlesungen.....	2
Gender: Ambivalent In_Visibilities. Inaugural Conference of the Research Platform GAIN, 15–16 April, 2021	2
Ringvorlesung "Gender. Ambivalente Un_Sichtbarkeiten?"	7
Teil I: Wintersemester 2020/21	7
Teil II: Sommersemester 2021.....	10
Wissenschaftliche Publikationen und Third Mission Aktivitäten	12
Univ.Prof. Dr. Elisabeth Holzleithner.....	12
Univ.-Prof. Dr. Sylvia Mieszkowski	15
Univ.-Prof. Dr. Birgit Sauer	15
Mag. Dr. Marlen Bidwell-Steiner, Privatdoz.	18
ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Flicker.....	19
Ass.-Prof. Dr. Sabine Grenz	19
Ao. Univ.Prof. Dr. Christa Hämmerle.....	20
Univ.Prof.in Dr.in Mag.a Gabriella Hauch	22
Univ.-Ass. Mag. Dr. Susanne Hochreiter	22
Mag. Dr. Brigitta Keintzel	24
Univ. Prof. Dr. Claudia Kraft	25
Univ.-Prof. Mag. Dr. Andrea Lehner-Hartmann	26
Univ.Prof. Dr. Andrea Seier	28
Mag. Dr. Katharina Wiedlack.....	29
Dr.in Patricia Zuckerhut, PD	30
Publikationslisten der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen	31
Post-Doc-Assistentin Dr. Maria Sagmeister.....	31
Prae-Doc-Assistentin Giulia Andrighetto.....	32

Abstracts zu Konferenzen und Ringvorlesungen

Gender: Ambivalent In_Visibilities. Inaugural Conference of the Research Platform GAIN, 15–16 April, 2021

Erzsébet Barát: The in/visibility of class relations at the intersection of sexuality and gender

For my talk, I would like to reflect on the current Hungarian debate around the visibility of class relations in feminist research; more specifically, the debate about the conditions of making class visible. The most vocal concerns foregrounding the disappearance of 'class' have attributed that invisibility to the neoliberal depoliticization of dominant approaches in feminist scholarship. In agreement with these concerns, I am going to argue for the importance of the choices we make when turning to existing scholarship. At the same time, I shall point out the destructive aspects of a normative demand implicated by such valid points of concern. I shall challenge the demand for the 'right definition' of gender in general and the discreditation of queer studies or transgender studies in particular. My main point will be that 'self-stigmatization' should not be on our political agenda considering the biologist logic of the stigmatization of 'gender' by the regime in Hungary. Rather, the aim should be to strive for a situated critique of the sex/gender system that maintains neoliberal hetero-patriarchy as the 'obvious norm'.

Marlen Bidwell-Steiner: Blindfolded Justitia and Other Female Allegories in Early Modern Europe

In this talk I focus on a series of allegories of young beautiful maidens that are representing core values of the European identity. As will be shown, these figures not only resemble each other, but also are closely interrelated and even conflated in a history of *longue durée*. Tracing their trajectory in becoming hypostasized can be read as an example of Aby Warburg's theory of "Pathosformel". My feminist reading unveils the pathos as an ongoing process of disabling and blinding women in patriarchal societies – from biblical Hagar to Early Modern Synagogue to Blindfolded Justitia. In a further step I will trace her *nachleben* in Postmodern digital culture.

Eva Flicker: Ambivalent In_Visibilities: a Viscoursive Approach to Franca Settembrini's Art Brut Painting "Feminists"

Franca Settembrini was an internationally well-known protagonist of art brut. Born in 1947 in Florence, she was first hospitalized into a Florentine psychiatric hospital at age 11. From 1976-1986, she painted at the art laboratory La Tinaia. When she was hospitalized in 1991 once more, she took up painting again, until her untimely death in 2003.

Franca Settembrini's pictures show a colourful universe of feminine worlds, women with captivating eyes, long hair, sharp fingers, mostly surrounded by the shining sun, birds and mysterious creatures. Her non dated painting "femministe" has affected and accompanied me since I first saw it some years ago. In my paper I will present my personal approach to the visual in the context of my sociological perspective on viscourse and feminism.

Rosalind Gill (keynote address): Posting a perfect life: Affect, social media and fear of getting it wrong

In this talk I share findings from a new research project I conducted in Spring and Summer 2020. I was lucky enough to have the opportunity to survey and interview a diverse group of more than 200 young people about their lives and experiences. Topics ranged from experiences of 'lockdown' to #BlackLivesMatter, from camera culture to body positivity, and offer an extraordinarily rich insight into young people's lives on and offline.

Here I discuss the pervasive pressures many young women experienced to present a 'perfect life', showing how these went beyond imperatives to post beautiful pictures, but also extended to appearing popular, interesting, successful and positive. Anxieties around posting pulsed through the interviews, and were experienced viscerally via racing hearts, sick feelings and inability to sleep. I analyse these fears of 'getting it wrong' and how to understand these experiences of intense and ubiquitous judgment in young women's lives.

Rosalind Gill is Professor of Social and Cultural Analysis at City, University of London, and has written extensively about media, work, and intimacy. She is known for her work exploring the relationship between culture and subjectivity, developing ideas about the psychological turn in neoliberalism. Her books include *Gender and the Media* (Polity, 2007); *Aesthetic Labour: Beauty Politics in Neoliberalism* (Palgrave, 2017 with Ana Sofia Elias and Christina Scharff); and *Mediated Intimacy: Sex Advice in Media Culture* (Polity, 2018, with Meg-John Barker and Laura Harvey). Her most recent book is *The Confidence Cult(ure)* (Duke University Press, with Shani Orgad).

Sabine Grenz: *In_visible epistemologies: Interviewing metaphysically, religiously or spiritually inclined persons*

During the 19th century religion became feminised, embedded into the colonial encounter and played a key role in the development of psychology as a discipline. As a result, 'religions' were increasingly (re-)constructed as emotional, backward, irrational. This cultural archive still plays a role in current discourses and, hence, has an impact on research in this field. In my talk, I want to reflect on experiences of interviewing persons with a strong interest in new-metaphysical, religious or spiritual issues. These interviews exemplify how worldviews have become part of the intimate self. Thus, I argue for a more encompassing perspective concerning religion and intersectionality that also includes invisible forms of marginalised religions and religious experiences.

Christa Hämmerle: *In_Visibility of a mass phenomenon: Nurses of the First World War – a paradigmatic story*

The memorialization and historicization of war nurses of the First World War seem to offer a paradigmatic example of historical in_visibility. Only in very few countries these hundreds of thousands of women, who often worked very closely to the front lines and attracted much attention during the war, were remembered publicly after 1918, whereas in many others their war contributions were all but forgotten. The latter also applies to the Austrian case, which is at the centre of my paper. In a first step, I analyse contemporary discourses and visualizations of the new mass phenomenon of war nursing, which were rather ambiguous during the war. Against this background, I try to explain, secondly, why and in which contexts a remembrance culture that included these women either did or did not develop, and what role their agency played. From 1918 onwards, in_visibility ran like a red thread through the histories of these women. Analysing their history, we must take into account both the intersectional setting of gender, class, ethnicity, age etc. and the political instrumentalization of war ideologies. Since these interconnections and developments varied greatly in different countries, I finish my paper with a brief comparison of the Austrian case with other historiographies of World War I nurses.

Elisabeth Holzleithner: *Injustice must be seen to be undone: The legacy of Ruth Bader Ginsburg*

The late Supreme Court justice Ruth Bader Ginsburg was the most visible lawyer of our time. As „The Notorious RGB“, she has become, particularly in the USA, a household name to many girls and young women, serving as a model of integrity and achievement. Her untimely death in September 2020 left a void. In this presentation I want to show how RBG achieved this visibility, first as the leader of the ACLU's Women's Rights Project. In this role she developed strategies to render the evil of gender discrimination visible and intelligible to those she had to convince: male (Supreme Court) judges. This narration will be embedded into the influences RBG herself drew on. Here I am going to focus on the thinking and legal strategizing of her colleague Pauli Murray, a women's and civil rights advocate, whose work has become nearly invisible. Murray was a major theorist of intersectional discrimination avant la lettre, and I shall ask the question whether RBG, in using Murray's approach of visibilizing sex discrimination by “reasoning from race”, did justice to its intersectional complexity.

Brigitta Keintzel: *“Images of Grief” -- Fe/male War Reporting as an In/Visible Touchstone For Gender Issues*

The entry of women into the professional field of war reporting has contributed to a new view: A traditional ideal of masculinity and a (gender-neutral) paradigm of objectivity as the hidden measure

for war reporting have been questioned. In the first part of my lecture, I describe these changes, referring to the works of first-generation war correspondent Martha Gellhorn (1908-1998) and to Marie Colvin (1959-2012), one of the best-known female reporters of recent decades. In the second part, I ask what role pictures and visual-based experiences played in their reporting and how these experiences were made to speak.

I argue that Colvin's style of reporting is characterized by the fact that she creates a scenario with words that confronts the reader with the events of war almost in an intimate way. This confrontation does not take place in order to overwhelm the reader, rather her style of reporting create *images of grief*. These images oppose a monochromatic ideal of truth. With reference to Walter Benjamin and Susan Sontag, I describe how *images of grief* can be discovered in Colvin's war reporting and what their specificity consists of. Their coverage does not refer to images that seek to impose domination over thought by creeping quietly into our consciousness, nourishing fictions, ideologies, the idea of the fatefulness and inevitability of war, and the gender stereotypes that accompany it. Rather, their form of reporting generates images that address the viewer in a thinking-questioning way, making evident that knowledge is not only reduced to, but also produced by visibility. In my view, the latter can evoke *images of grief* that can be found almost paradigmatically in Colvin's style of war reporting.

Angéla Kóczé: Gender, Race, Class: Invisible Labour in Academia

This paper is a critical reflection on and analysis of invisible labour of racialized female academics through the lens of intersectionality. Why are racialized women overburdened by invisible work in academia? Why are they an easy target for service and teaching work that is not equally rewarded in a promotion process? Using critical race feminist theory as a critical lens helps me to make sense of my own experience in academia as one of the first Romani women in Europe, who is not supposed to exist as a scholar and inhabit a space where knowledge is produced and validated. My critical self-reflection will be based on auto-ethnography which assists in connecting my autobiographical story to wider academic practices that invisibilize the work of racialized female scholars.

Claudia Kraft: Brave New Universalist World: On the In_Visibilisation of Gender in the Former Second World

In my paper I will discuss how the political division between East and West during the Cold War had politicized gender as a category of critical social analysis. After the end of this ideological confrontation, the former "Second World" and the legacies of "socialist" gender relations were integrated into a discursive space where ideas of allegedly universal rights and abstract concepts of equality dominated. In this way, actual gender differences were made invisible or viewed in a temporalized perspective as part of a catch-up process with the "West". At the same time debates on egalitarian gender relations and on the acceptance of non-heteronormative modes of desire became a venue for the struggle over the (il)legitimacy of the new political system - both within the respective post-socialist societies and with regard to their respective positioning in the "global West".

Andrea Kriszan: Visibility/invisibility of gender in the politics of violence against women

This presentation will discuss the framing of gender equality in violence against women policy debates. It will focus on how the highly politicized debates around the ratification of the Council of Europe Istanbul Convention change the visibility/invisibility of gender equality in framing various violence against women policies. The discussion will focus on debates in 4 Central and Eastern European countries with high levels of controversy around the Convention: Bulgaria, Croatia, Hungary and Poland. This new wave of politicization will be discussed both as an opportunity as well as a limitation on improving gender equality policies in these countries.

Sylvia Mieszkowski: "Transparent" and the Optics of Identity

Object of analysis: Gender non-conforming director Joey/Jill Soloway's TV series *Transparent* has been on the air since 2014, when it started out with a pilot followed by ten episodes. The series was

completed, after four seasons followed by one feature-length finale that developed out of plans for season five, and is being made available by the streaming service *Amazon Prime*. After allegations of sexual harassment, actor Jeffrey Tambor (who played the show's central character and had won a Golden Globe for his performance) was fired in 2018, and the showrunners brought the series to an end without him. Set mostly in contemporary LA (but occasionally interspersed with scenes set in the mid-1990s or in 1930s Berlin), the plot focuses on the Jewish-American (and very queer) Pfefferman family, as the father begins his transition from male (Morton) to female (Maura).

Hypothesis & connection to GAIN's research goals: In a trans-phobic society, building/maintaining a trans-identity based on 'being seen' is characterized by constant negotiation. The heteronormative concern with 'how things look' leads to a need for invisibility and jars against the desire for visibility/intelligibility. This paradox gives rise to various, partly conflicting, practices of in_visibilisation. If the trans-person has been a parent for a long time, these practices can resonate or clash with the family members' expectations of truthfulness and/or traditions of secrecy. Transparency, in this context, is a deeply ambivalent concept that is, moreover, multi-faceted.

Five facets of transparency: The show's title's double-entendre needs to be taken seriously. Depending on the stress one puts on the word, 'transparent' is either a noun that denotes a parent who is a trans-person (*Transparent*), or an adjective that denotes a see-through quality (*Transparent*). The latter of these two meanings, transparency, has at least five different dimensions: If it refers to a **person**, it suggests openness, accountability but perhaps also naivety or lack of complexity. If it is used in connection to a **relationship**, it refers to the absence of secrets. If it refers to a (political, administrative, organisational or otherwise power-structured) **process** in a neutral or favourable environment, transparency is the condition for accountability and a safe-guard against corruption. In a hostile environment, however, if enforced, for instance, by surveillance, makes protection of the vulnerable difficult or impossible. If transparency is the property of an **object**, it refers to the possibility of an uninhibited gaze that can reveal the object's interior. If transparency is the property of a **medium**, – that of journalistic communication, for instance – that medium allows itself to be forgotten and enables a passing-on of facts without distortion. At the same time, in art, the medium's transparency belongs to the aesthetics of realism rather than to that of modernism or postmodernism, both of which like to draw attention to themselves and do so by deliberately destroying the medium's transparency.

Research questions: What roles does transparency – in all its multifaceted ambivalence – play in *Transparent* in relation to in_visibility and practices of in_visibilisation? What happens to the connotations of the five above-mentioned facets of transparency in the context of trans-parenting, that is, under circumstances that disallow a parent to be who they are/ need to be/want to be, and thus make obfuscation/deception/lack of transparency necessary?

Beáta Nagy: In_visibility of Women in Academia

Ambiguous tendencies dominate the gendered processes of Hungarian academia. Beside the global phenomena of horizontal and vertical segregations, there are less known and publicized tendencies and practices disadvantaging women. However, they lead to women's invisibility in higher education and academic life.

The presentation will discuss the main factors limiting women's visibility in academia. It will start with the practice of unequal state subsidy for majors at universities since 2012 giving priority to 'hard' sciences, compared to the 'soft' ones, and to go to the extreme of banning the accredited MA in Gender Studies. This disadvantageous academic climate is further destroyed by the 'chilly' climate at academic institutes offering women only 'secondary citizenship'. Results show that these processes make women invisible and women's efforts less recognized in academia. The study intends to contribute to the analysis of present-day anti-gender developments and to call attention to continuous waste of female talents in academia.

Birgit Sauer: Political Representation of women. Towards greater visibility of class and 'race' in feminist research

With this paper I am to critically assess gender Political Science research on the political representation of women in political decision-making bodies – including my own work. Empirical gender research in Political Science started to study the causes of women's political under-representation in the early 1990s. Research identified factors that impact on political careers of women and studied the role of (different) quota regulations to improve descriptive representation of women. While the concept of representation has been highly contested in feminist democratic theory, empirical studies contributed to the knowledge about women in political power positions. Nevertheless, these studies created zones of invisibility in (at least) two aspects: first, they did not take intersectional positionings of women running for political office into account; second, the studies ignored other structures of domination, such as class, 'race' and religion, which lead to biases in political decision-making bodies or governments. Only recently, gender studies in Political Science became aware of this gap and started to conceptualize intersectionality in processes of representation. The paper wants to contribute to a more inclusive critique of gendered under-representation by visibilizing the multiplicity of structures of domination that influence, and possibly weaken, democratic procedures by making equality impossible.

Katharina Wiedlack: The comfort of in/visibility or rethinking the (post-soviet) 'queer closet'

In this short presentation I will revisit the concept of the 'closet' for the current realities of the post-soviet context from a queer and feminist perspective. The 'closet' has acquired a shameful and backward connotation in the 'West' and beyond. I will start my deliberations with two observations: First, contemporary – Western oriented – global queer political culture favors individualized visual representation to fight for social acceptance; and second, in many post-soviet and Western contexts this form of visibility is increasingly threatened by right-wing (and often state sanctioned) violence. Accordingly, many queer individuals choose strategies to sustain their queer lives beyond visibility and public representation. However, queer and feminist theory does not offer adequate concepts to account for and describe these forms of resistance.

I build my reconfiguration of the gay closet on the decolonial and anti-imperialist philosopher Édouard Glissant and his demand for the right to opacity, and on prior queer theory that rethinks the gay closet on a textual or poetic level for example by Nicholas De Villiers. While these thinkers use the concept of opacity primarily on the level of the verbal, the poetic and textual, I will re-conceptualize the closet on the level of visual discourses. Engaging in a conversation with the artistic practice of the visual artists Ruthia Jenrbekova and Masha Godovannaya, I will show how the concept of the closet as 'magic closet' could offer the possibility to facilitate coalitions beyond identity politics based on nationality, sexuality and/or gender, creating forms of acceptance that are not structured through the violence of disclosure, normativity and categorization.

Violetta Zentai: Voice and visibility in resisting disempowerment in authoritarian and anti-gender regimes

The talk will address the tension between voice and visibility in the recent politics of the women's movement in Hungary. More closely, I will address how the rights and equality-based movement actors are debating and finding new and often compromise-based paths to negotiate and articulate their agendas by novel alignments, directions of fights, and framing shifts. It is to contemplate when and how decreased visibility of movement actors may still enhance opportunities for increasing substantive voice, or how strategic acceptance of hybrid voice of cooperating actors generates alternative visibilities, and other sorts of entanglements between these two modalities of claiming political significance in micro-politics of movement and macro-politics of in/equalities.

Patricia Zuckerhut: In_Visible ontological Difference: Gender and Sexuality in early colonial Mexico

Radical colonial difference is an ontological difference, invisible and visible at the same time. Something that seems to be the same (e.g. gender or sexuality) is enacted in a radically different way

and therefore results in something completely different. I will show how such “equivocations” insert gender and sexuality in ontologically different ways, giving the example of the Mesoamerican god(dess) Tlazoltéotl-Toci. Early colonial codices show different enactments of their meaning in picture scripts (indigenous presentations) and Latin written texts (missionary versions). The ontological difference can be seen in the representations, but because of equivocation it remains invisible.

Tlazoltéotl-Toci (“goddess of filth” - “Our Grandmother”) is a deity, dedicated to sexuality and fertility (always closely related to excess and cleaning). The Christian missionaries divided her into the Evil (demoness respectively Eva) and the Good (Mother respectively Mary). Nonetheless nowadays she is one of the dominant figures of identification for Chicana-feminists.

Ringvorlesung "Gender. Ambivalente Un_Sichtbarkeiten?"

Teil I: Wintersemester 2020/21

06.10.2020: Strategien der Sichtbarmachung von Diskriminierung im Recht - Ruth Bader Ginsburg
Elisabeth Holzleithner, Universität Wien

Ruth Bader Ginsburg war die wohl bei weitem "sichtbarste" Juristin unserer Tage. Als "The Notorious RGB" ist sie, zumal in den USA, auch vielen Mädchen und jungen Frauen ein Begriff – und dient ihnen als Vorbild. Ihr Tod hinterlässt eine gewaltige Lücke. In diesem Vortrag wird gezeigt, wie Ruth Bader Ginsburg zu ihrer Sichtbarkeit gelangte. Er zeichnet nach, welche Strategien Ginsburg als Leiterin des Women's Rights Project der American Civil Liberties Union (ACLU) anwandte, um das Übel der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts sichtbar und jenen nachvollziehbar zu machen, die es zu überzeugen galt: männliche (Höchst-)Richter. Eingebettet wird diese Erzählung in jene Einflüsse, von denen Ginsburg selber zehrte, namentlich das Denken ihrer zu Unrecht fast vergessenen Juristinnenkollegin Pauli Murray, einer Intersektionalitätstheoretikerin avant la lettre. Dabei wird sich in der Folge auch die Frage stellen, ob und inwieweit Ginsburg in ihrem Denken die intersektionelle Komplexität von Diskriminierung angemessen aufgegriffen hat. – Mary Anne Case, Professorin an der University of Chicago Law School hat aus Anlass des Todes von RGB geschrieben: “Now we must learn to be, in every sense of the word, ruthless.” Gegen Ende des Vortrags wird überlegt, was das bedeuten kann – im Recht wie in der Politik.

[Univ-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Holzleithner](#) ist Universitätsprofessorin für Rechtsphilosophie und Legal Gender Studies an der Fakultät für Rechtswissenschaften der Universität Wien und u.a. Sprecherin des Forschungsplattform "GAIN" an der Universität Wien.

20.10.2020: Un/Sichtbarkeit als queer-feministische Theorie und Praxis, oder: The "Gay Closet" revisited; Katharina Wiedlack, Universität Wien

Sichtbarkeit steht seit Anbeginn westlicher queerer politischer Aktivismen (Stonewall Riots und die erste Gay Pride Parade in NYC) im Zentrum öffentlicher Aktionsformen. Ein Teil der Politik der Sichtbarkeit ist Repräsentationspolitik. Ein anderer ist die Idee, dass ein Coming Out, also Sichtbarmachen der eigenen schwulen, lesbischen, bi, inter, oder trans* Identität nicht nur notwendig ist, um gesellschaftliche Anerkennung zu bekommen und gleichberechtigt zu sein, sondern auch, um ein gutes, freies und glückliches Dasein zu leben. Lebensformen, die Un/Sichtbarkeit und das sogenannte "Gay Closet" wählen, werden als schamvoll, unfrei, unehrlich, nicht lebbar angesehen.

Auch die queere Theorie hat sich seit ihren Anfängen intensiv mit Unsichtbarkeit und dem "Closet" als repressive Daseinsweise auseinandergesetzt. Eve Kosofsky Sedgwick hat mit ihrer bahnbrechenden Studie „Epistemology of the Closet“ (1990) die binäre Konstruktion der Homo/Hetero Dichotomie und deren gewaltvolle Konsequenzen dargelegt. Nur durch die Sichtbarwerdung „des Homosexuellen“ als identifizierbare Identität, kann Heterosexualität als Norm geltend gemacht werden. Das „Gay Closet“ ist demnach ein prekärer Raum: Zugeständnis an eine Gesellschaft, die sexuelle und geschlechtliche Devianz bestraft und doppelt unterdrückerisch, da es

die individuelle Freiheit einschränkt. Prekär ist es auch deshalb, weil Homophobie (genauso wie Transphobie) eine paranoide Machtform darstellt, die Homosexuelle (und Trans*, Inter oder anders non-normative Personen), als (meist undefinierte) Bedrohung ansieht, sie aufstöbern und sichtbarmachen will. Das stolze Heraustreten aus dem Closet und die Sichtbarmachung vielfältiger und fluider Identitäten mit vielfältigen Geschlechtern und sexuellen Praxen sowie die damit einhergehende Dekonstruktion der homo/hetero-Binarität hat sich innerhalb der Queer Theorie und im Anschluss an Kosofsky Sedgwick als Strategie der Wissensproduktion und als Mittel, die Unterdrückung queerer Minderheiten zu bekämpfen, entwickelt – und in zahlreiche Richtungen weiter ausdifferenziert.

In vielen westlichen urbanen Gesellschaften haben die Strategien der Sichtbarmachung, des Coming Outs, der Pride Paraden etc. gesellschaftliche Veränderung bewirkt. In anderen westlichen und nicht-westlichen Gebieten hat Sichtbarkeit allerdings stark negative Konsequenzen für queere Lebensweisen. In meinem Vortrag werde ich besonders auf den derzeitigen postsowjetischen gesellschaftspolitischen Kontext eingehen. Homophobe Gesetze und öffentliche Gewalt machen oftmals Politiken schwul-lesbischer Sichtbarkeit unmöglich, und schwul-lesbische Repräsentationspolitik nach westlichem Modell stößt an ihre Grenzen. Auch für die wissenschaftliche Analyse erweist sich eine Orientierung an Minderheitenrepräsentation und queerer Sichtbarkeit als ungeeignet, um die existierenden Lebens- und Liebensformen und ihren Widerstand gegen Gewaltformen überhaupt erst zu erfassen. Forscher_innen und Aktivist_innen, die sich mit Widerstand gegen strukturelle und tätliche Gewalt gegen sexuelle und geschlechtliche Minderheiten in nicht-westlichen (Rodriguez 2018) oder westlichen nicht-urbanen, nicht-weißen, nicht-Mittelschichtkontexten (T. 2020) auseinandersetzen, problematisieren Sichtbarkeitsstrategien und bieten Alternativen an. Anschließend an solche Arbeiten werde ich versuchen, das „Gay Closet“ und queere Repräsentationspolitik in Hinblick auf derzeitige post-Sowjetische Kontexte und darüber hinaus neu zu denken.

Dr.ⁱⁿ [Katharina Wiedlack](#) ist FWF- Senior Post-Doc Projektleiterin am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien. PEEK Projektseite: <https://magic-closet.univie.ac.at>

03.11.2020 *Burka? Wir steh'n auf Bikini!* Ambivalente Sichtbarkeiten und Unsichtbarkeiten in Debatten um Muslimische Körperverhüllung; Birgit Sauer

Als kritische queer-feministische Gender Studies-Studierende wollen sie das Wahlkampfplakat der bayrischen „Alternative für Deutschland“, von dem das Zitat im Titel des Vortags stammt, bestimmt nicht sehen. In Ihrer Imagination entstehen vermutlich Repräsentationen, die die Ambivalenz, ja die Widersprüchlichkeit von Enthüllen und Verhüllen, von Zeigen und Verbergen vor Augen führen. Auch in Österreich sind die politischen und öffentlichen Diskussionen um das Verbot Muslimischer Körperverhüllung in öffentlichen Räumen – Kopftuchverbote in Kindergärten und Schulen oder auch in Gerichten, Ganzkörperverhüllungen auf der Straße – heftig und kontrovers, befeuert nicht zuletzt von rechts-populistischen und konservativen Akteur_innen. Vor allem Vertreter_innen der FPÖ instrumentalisieren mit dem Verweis auf die Geschlechtergleichstellung Körperverhüllungen, um Muslimische Frauen als Opfer ihrer patriarchalen, gewalttätigen und vormodernen Männer zu zeichnen und damit „den“ Islam als den westlichen Werten widersprechend zu stigmatisieren. So richtig diese Diagnose ist, so komplex sind allerdings die Argumentationen für oder gegen Muslimische Körperverhüllungen. Der Vortrag will diese ambivalente Komplexität sichtbar machen und die schlichte, wenn auch richtige Kritik an rechts-populistischer Anti-Islam-Politik verkomplizieren.

Univ-Prof. Dr. Birgit Sauer ist Professorin am Institut für Politikwissenschaften der Universität Wien, Schwerpunkt: Governance und Geschlecht

17.11.2020: *Tags, Wings & Uniforms: Ambivalent In_Visibilisations in Hulu's The Handmaid's Tale* Sylvia Mieszkowski, Universität Wien

The dystopian regime of Gilead – in the TV version of *The Handmaid's Tale* (since 2017) as in the eponymous novel by Margaret Atwood (1985) on which it is based – uses several visual markers to

facilitate controlling its population. In the case of the handmaids, that is, the fertile women who have been seized by the state for a 're-population programme' based on ritualised rape and sexual slavery, the most prominent of these visual markers are the red ear-tag, the white headgear known as 'wings' and the red garments. Different questions of in_visibility or in_visibilisation are attached to these three items, and I am particularly interested in their ambivalences. The tags, if seen in the context of 21st century piercing culture, could very well pass as body art and thus a form of self-expression (and given the pre-Corona phenomenon of 'handmaids parties' it is not to be ruled out that it might, one day, be embraced as such). In Gilead, however, several factors position it on the side of dehumanisation, alongside other visual markers (like branding) that originated as a practice of marking 'human property' slavery. There is a double origin to the wings the handmaids wear whenever they leave the house: in the notion, known to several cultures/religions, that covering women's hair is a sign of (sexual) modesty; and in class-stratified dress codes, according to which this type of headgear identifies servants. For Gilead's regime the wings serve the additional purpose of restricting the handmaid's peripheral vision, which helps to disorient and isolate them. Yet, as several examples will demonstrate, the very same wings also protect the handmaids from having their facial expressions too closely monitored, which is instrumental in organising resistance. Clothes are colour-coded and tightly regulated in Gilead, according to gender and class: Commanders and guards wear black; aunts brown, middle- and upper-class wives blue/green, domestic servants and working-class people grey-green and handmaids scarlet. The colour red not only evokes sexuality (Nathaniel Hawthorne's *The Scarlet Letter* comes to mind) but also makes the handmaids easy to spot in this surveillance-obsessed society. In addition, the uniformity of red dresses, sweaters, cloaks, scarves, gloves and umbrellas aids to eliminate the women's individuality. Yet, as Offred puts it so succinctly when she observes "They should have never given us uniforms if they didn't want us to be an army", the uniformity of the red cloaks also produces unintended Foucaultian effects of counter-conduct, which this lecture is going to explore further.

[Univ-Prof.in Dr.in Sylvia Mieszkowski](#), Professor of British Literature am Department of English and American Studies. She specialises in British literature and its interaction with cultural theories, non-literary discourses, as well as cultural, political and popular debates and audio-visual media.

01.12.2020: Von Athleten, Erlösern und Heldinnen des Alltags. Performing Gender im Angesicht der Krise; Silke Felber, Universität Wien

Innerhalb des inszenierten politischen Pandemiemanagements kommt Frauen gegenwärtig eine paradoxe (Un-)Sichtbarkeit zu. Während sie als Politikerinnen, Ärztinnen und Virologinnen deutlich unterrepräsentiert sind, nehmen sie hingegen als Objekte der diskursiven Auseinandersetzung mit COVID-19 eine auffallend dominante Rolle ein. Mit der inflationären Hochstilisierung von Frauen als „Systemerhalterinnen“ aber geht eine perfide Reproduktion paternalistischer Stereotype einher, die Frauen ganz selbstverständlich mit Mutterschaft und (unbezahlter) Care-Arbeit in Verbindung setzt. Die Verhaltenserwartungen, die durch derartige Strategien kommuniziert werden, fordern und fördern die Übernahme traditioneller Rollen. Gleichzeitig, so die These, begünstigt die vordergründige diskursive Aufwertung von Frauen die Inszenierung antitoxischer Männlichkeit und unterstützt die auftretenden Akteur*innen dabei, sich als frei von sexistischen Tendenzen zu gerieren. Umgekehrt orientiert sich die politische Kriseninszenierung der (hauptsächlich männlich sozialisierten) Auftretenden an Konzepten der aufgabenbezogenen Kompetenz und Instrumentalität und bringt in diesem Kontext Figurationen des Athleten, des Übervaters, des Erlösers und des Oberbefehlshabers hervor, die wiederum die beschriebene Zurückdrängung von Frauen in alte, passive Rollenbilder vorantreibt. Ausgehend von diesen Überlegungen widmet sich der Vortrag folgenden Leitfragen: Wie wird Gender angesichts der pandemischen Gesundheits- und Wirtschaftskrise von politischen Repräsentant*innen performt? Auf welche choreographischen, ikonographischen und sprachlichen Elemente stützt sich die intermediale Apparatur dieser Performance(s)? Welche geschlechtlichen Rollenbilder werden im Zuge von COVID-19 implementiert bzw. perpetuiert? Und welche sportlichen, religiösen und militärischen Metaphern schreiben sich in den männlich-autochthon inszenierten Macht- und Rettungsdiskurs ein?

[Dr.ⁱⁿ Silke Felber](#) forscht und lehrt am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien. Als Elise Richter-Stelleninhaberin des Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF beschäftigt sie sich mit dem Fortwirken der griechisch-antiken Tragödie im Theater Elfriede Jelineks.

19.01.2021: [Geschlecht und Klasse. Überlegungen zu ambivalenten Unsichtbarkeiten entlang Kristine Bilkaus Roman *Die Glücklichen*; Susanne Hochreiter, Universität Wien](#)

Zu Beginn ist es ein kaum sichtbares Zittern, später eine tiefe existenzielle Erschütterung. Als die Cellistin Isabell und der Journalist Georg ihre Anstellungen verlieren, zerbrechen Sicherheiten und Selbstverständnisse – am Ende beinahe ihre Beziehung.

Kristine Bilka entwirft in ihrem Roman (2017) ein differenziertes Gegenwarts- und Generationenporträt von Menschen einer bedrohten Mittelschicht. Das Buch stellt die Klassen- und Geschlechterfrage implizit – in der Art, wie Georg und Isabell mit dem Verlust an Einkommen, an Sicherheit und Zukunftsperspektive und dem steigenden existenziellen Druck umgehen, aber auch darin, welche Hoffnungen und Zukunftsfantasien die Protagonist*innen entwickeln. Ein Leitmotiv des Textes ist Un_Sichtbarkeit: der Eindruck von Normalität soll gewahrt werden, Probleme werden verschwiegen, Wünsche und Begehren verheimlicht. Was sichtbar ist und was unsichtbar erscheint als zentrales Element von sozialer Zugehörigkeit, von Status und damit von (vermeintlichen oder tatsächlichen) Handlungsmöglichkeiten.

Deutlich wird in Bilka's Buch, dass weder Geschlecht noch Klasse klar fassbare Kategorien sind, die imstande wären, die Verwobenheit vielfältiger sozialer Faktoren zu beschreiben. Geld spielt, wenig überraschend, eine große Rolle. Was mach- und lebbare ist und was nicht, wird wesentlich davon bestimmt, ob es leistbar ist. Aber es geht auch darum, welche Vorstellungen von Leben, von Arbeit, von Familie etc., die Protagonist*innen haben und welche Ressourcen ihnen abseits ökonomischen Kapitals zur Verfügung stehen.

Im Vortrag wird mit Bezug auf den Roman danach gefragt, ob und inwiefern welcher Begriff von „Klasse“ heute in der Diskussion über soziale Ungleichheit sinnvoll erscheint und wie ein solches Klassenverständnis mit „Geschlecht“ zusammengedacht werden kann: Dies angesichts des Umstands, dass der Begriff der Klasse wieder Konjunktur hat, aber auch mit Bedacht auf zahlreiche Probleme, die er – als „Unruhekonzept“ (Joseph Vogl) – mit sich bringt.

[Univ-Ass.in Dr.in Susanne Hochreiter](#) ist Literaturwissenschaftlerin am Institut für Germanistik der Universität Wien, Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Neueren deutschsprachigen Literatur sowie in Gender Studies und Queer Theory.

Teil II: Sommersemester 2021

DI 09.03.2021: ["Justice must be seen to be done": Intersektionale Dimensionen](#)
[Elisabeth Holzleithner, Universität Wien](#)

[Univ-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Holzleithner](#) ist Universitätsprofessorin für Rechtsphilosophie und Legal Gender Studies an der Fakultät für Rechtswissenschaften der Universität Wien und u.a. Sprecherin der Forschungsplattform "GAIN" an der Universität Wien.

DI 23.03.2021 ["Gesellschaften, in denen heterosexuelle Beziehungen als Norm gesehen werden": Un_Sichtbarkeiten im Asylverfahren; Petra Sußner, Humboldt Universität zu Berlin](#)

„Daher kann nicht erwartet werden, dass ein Asylbewerber seine Homosexualität in seinem Herkunftsland geheim hält, um eine Verfolgung zu vermeiden“ (EuGH, X, Y, Z, 7.11.2013, C-199/12 – C-201/12). So knapp, so bedeutsam: Seit dem zitierten Urteil des Europäischen Gerichtshofs darf im Asylverfahren Unsichtbarkeit nicht mehr verordnet werden. Es ist unzulässig, Geflüchtete zurück ins Closet zu schicken. Der Vortrag zeichnet nach, was seit EuGH X, Y, Z in der österreichischen Asylgerichtsbarkeit passiert ist und baut dazu auf eine Analyse von 50 Entscheidungen auf. Welche Un_Sichtbarkeiten haben Geflüchtete für sich beansprucht? Wie wirkt sich das Urteil auf den Bereich der geschlechtlichen Identität aus; welche Un_Sichtbarkeiten gestehen Gerichte dem LGBTIQ-

Spektrum zu? Ausgehend von den Analyseergebnissen entwickelt der Vortrag Ansätze für eine Asylrechtspraxis, die Un_Sichtbarkeit nicht als Frage von Identitäten, sondern von Verhältnissen versteht. Dazu arbeitet er mit dem Konzept der Heteronormativität und einem Fokus auf die am 25.2.2020 zu E4470/2019 ergangene Entscheidung des Verfassungsgerichtshofs. Aus ihr stammt auch das Zitat im Titel.

Dr. Petra Sußner ist Projektkoordinatorin in der DFG-Forschungsgruppe „Recht-Geschlecht-Kollektivität“ und Post-Doc Wissenschaftlerin an der Humboldt Universität zu Berlin. Sie hat an der Universität Wien promoviert, ihr Buch „Flucht-Geschlecht-Sexualität“ ist im Dezember 2020 in der juristischen Schriftenreihe des Verlag Österreich erschienen.

DI 20.04.2021 Intersectionality: A Framework for Visiblising Discrimination Shreya Atrey, University of Oxford

This talk explores how intersectionality helps uncover and make visible forms of disadvantage which remain buried under the single-axis framework of international and comparative human rights law. It thus explores intersectionality theory in and beyond discrimination law, and considers its analytical capabilities in human rights more generally. It will do so from a Global South perspective, revealing that while some progress may be made in human rights with or without intersectionality, ‘transformation’ lies only with uncovering and addressing intersectional disadvantage.

Shreya Atrey is an Associate Professor in International Human Rights Law at the Department for Continuing Education and the Faculty of Law at the University of Oxford. She is an Editor for the Human Rights Law Review and an Official Fellow of Kellogg College. Her research is on discrimination law, feminist theory, poverty and disability law. Her monograph, Intersectional Discrimination (OUP 2019), which won the runners-up Peter Birks Book Prize in 2020, presents an account of intersectionality theory in comparative discrimination law.

DI 04.05.2021 Rechtspluralismus - Chance oder Risiko für die Sichtbarkeit von Diskriminierung? Lena Foljanty, Universität Wien:

Die rechtswissenschaftliche Diskussion um Rechtspluralismus ist oft mit der impliziten Annahme verbunden, dass mit der Anerkennung autonomer Rechtssetzung von Gemeinschaften unterhalb der staatlichen Ebene ein Zugewinn an Gerechtigkeit einhergeht. In dem Vortrag wird diese Annahme mit Blick auf diskriminierte Gruppen kritisch hinterfragt. Unter Rückgriff auf empirische Forschung wird der Frage nachgegangen, inwiefern rechtspluralistische Arrangements Diskriminierung innerhalb der jeweiligen Gemeinschaft sichtbar oder unsichtbar machen und inwiefern sie rechtliche Intervention ermöglichen oder verhindern.

Univ.-Prof. Dr. Lena Foljanty ist Professorin für Globalisierung und Rechtspluralismus an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Ihre Schwerpunkte liegen in der Rechtsgeschichte der Globalisierung, insbesondere bei kulturellen Übersetzungsprozessen, sowie im Nationalsozialismus und seiner Nachgeschichte, der Geschichte der Rechtstheorie, der juristischen Methoden und der Rechtspraxis sowie im Bereich der Legal Gender Studies, Intersektionalität und Critical Race Theory.

DI 18.05.2021 Gender, Intersectionality and Power within a Legal Pluralism Context: The Visibility and Invisibility of Women's Experiences in Kenya; Annette Mbogoh, University of Nairobi

The extent of women's visibility and invisibility within spaces of power is dependent on a number of factors. "Spaces" are seen as opportunities, moments and channels where women can act to potentially affect policies, discourses, decisions and relationships that affect their lives and interests. Internal and external factors such as socialization and self-esteem exert visible, invisible and hidden power. Visible power refers to the formal rules, structures, procedures and laws which are involved in decision-making. Hidden power is exercised by powerful people who are behind the scenes yet they set the political agenda and pull the strings on what and who actually gets to the decision-making table. Invisible power is the most subtle yet menacing in that it shapes the mentality, beliefs and attitudes of different players hence setting boundaries of participation.

In Kenya, like in many other African countries, the politics of power operates within a deeply gendered, patriarchal and legal pluralistic context; the unequal power relations between women and men are evident in culture, perceptions, attitudes and lived realities. Majority of women, due to their marginalized status, have less power than men hence they are viewed as “the other” in most spaces. To understand the extent of women’s invisibility and visibility from a feminist perspective, the concept of law must be viewed broadly i.e. from a centralist and pluralist point. Legal pluralism requires the recognition of regulatory or normative systems other than formal law that affect and control people’s lives. This theory identifies situations, which are characterised by the presence of plural normative orders in a social field.

Many feminist theorists have rejected the idea of a universal woman without explicitly interrogating the concept of intersectionality. They argue that the “woman” is herself a contested and fractured terrain and her experience is made up of subjects with different interests. Consequently, the lecture analyzes the differences between women as amongst themselves and the woman within herself. The intersectionality analysis reveals the complexities of women’s identities and their heterogeneity and how it impacts on the visibility and invisibility of women within the Kenyan context.

Dr. Annette Mbogoh is a legal researcher at the Mombasa Campus of the University of Nairobi, where she teaches "Gender and the Law". She is the Executive Director of the Kituo cha Sheria-Legal Advice Centre in Kenya.

DI 08.06.2021 Europa Universität Flensburg: Sichtbar, unsichtbar. Die „Anderen“ in Rechtswissenschaft und Rechtspraxis; Anna Katharina Mangold

Eine methodische Grundannahme feministischer Rechtswissenschaft besagt, dass rechtlichen Regelungen ein implizites „Normalmodell“ zugrunde liegt; dieses muss expliziert, also sichtbar gemacht werden. Der Vortrag verwendet diese Methode und erläutert ihr Potential am Beispiel des Verbots sichtbarer religiöser Symbole im Justizdienst, die zwar neutral formuliert sind, in der Sache aber auf das Kopftuch gläubiger muslimischer Juristinnen zielen. Besonders kopftuchtragende Juristinnen sind schon immer sichtbar, weil das Kopftuch sie vom Normalmodell als "anders" unterscheidet. Die Verbote sichtbarer religiöser Symbole, zunächst für Referendar*innen, in Nordrhein-Westfalen nun im Justizdienst generell sollen den Anblick kopftuchtragender Richterinnen verhindern, sie also unsichtbar halten. Das sichtbare Anderssein wird also verboten, unsichtbar gemacht, gerade weil das "Andere" so sichtbar ist.

Anna Katharina Mangold ist Professorin für Europarecht und Öffentliches Recht an der Europa-Universität Flensburg. Arbeitsschwerpunkte sind Antidiskriminierungsrecht, feministische Rechtswissenschaft, öffentliche Rechtsgeschichte sowie das öffentliche Recht einschließlich Europarecht.

Wissenschaftliche Publikationen und Third Mission Aktivitäten

Univ.Prof. Dr. Elisabeth Holzleithner

Wissenschaftliche Publikationen

Law and social justice: intersectional dimensions. / Holzleithner, Elisabeth. Routledge Handbook of Intersectionality. Hrsg. / Kathy Davis; Helma Lutz. Routledge, erscheint 2022 (angenommen).

Global Contestations of Gender Equality and Queer Rights: Perspectives from Legal Philosophy. / Holzleithner, Elisabeth. Global Contestations of Gender Rights. Hrsg. / Julia Roth. Bielefeld: Transcript Verlag, erscheint 2022. S. 61-78 (in Druck)

Intersektionale (mehrdimensionale) Diskriminierung. / Holzleithner, Elisabeth. Handbuch Antidiskriminierungsrecht. Nomos Verlag, erscheint 2022 (angenommen)

Islamische Bedeckung in rechtlicher Perspektive. / Holzleithner, Elisabeth. Handbuch Intersektionalität. Springer VS, erscheint 2021 (angenommen).

Demokratie und Gerechtigkeit. Zur Aktualität einer Herausforderung. / Holzeithner, Elisabeth; Lerch, Emanuel. Religiöse Bildung – Perspektiven für die Zukunft: Interdisziplinäre Impulse für Religionspädagogik und Theologie. Hrsg. / Andrea Lehner-Hartmann; Viera Pirker. Mainz: Grünewald, 2021. S. 35-48.

Legal Gender Studies: Herausforderungen und Perspektiven feministischer Rechtskritik: Im Gespräch mit Beate Binder und Maja Apelt. / Holzeithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). in: Feministische Studien, Band 39, Nr. 2, 30.11.2021, S. 321-340.

Schwerpunkt: Das gute Leben in der Krise. / Holzeithner, Elisabeth (Herausgeber*in); Lengersdorf, Diana (Herausgeber*in). Budrich, 2021. (Gender - Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft; Nr. 1, Band 13).

Das gute Leben in der Krise - Geschlechterverhältnisse auf dem Prüfstand: Vorwort zu Gender 2021/2. / Holzeithner, Elisabeth; Lengersdorf, Diana. in: Gender - Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, Band 13, Nr. 2, 25.07.2021, S. 7-10.

Shklar versus Schmitt : Kontrastierende Perspektiven eines pessimistischen Menschenbildes in der politischen Philosophie. / Holzeithner, Elisabeth. Crisis and Critique: Philosophical Analysis and Current Events: proceedings of the 42nd International Wittgenstein Symposium. Hrsg. / Anna Siegetsleitner; Andreas Oberprantacher; Marie-Luisa Frick; Ulrich Metschl. Berlin: De Gruyter, 2021. S. 79-100.

Anmerkungen zum "Kopftuchstreit". / Holzeithner, Elisabeth. in: Schulheft, Band 181, S. 97 - 108.

She dissents. Nachruf auf Ruth Bader Ginsburg (1933-2020). / Holzeithner, Elisabeth; Friedrich, Roman. in: Juridikum. Zeitschrift für Kritik, Recht, Gesellschaft, Band 2021, Nr. 1, S. 10-12.

Konsum aus Perspektive der Legal Gender Studies. / Holzeithner, Elisabeth. Grundfragen des Konsumentenrechts. Hrsg. / Helmut Heiss; Leander Loacker. Zürich : Schulthess Verlag, 2020. S. 109-148.

Rechtsphilosophie: Einführung in die Rechtswissenschaften und ihre Methoden - Teil III. / Holzeithner, Elisabeth. 107 S. Wien : Manz'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung. 2020, Skriptum.

Elternschaft und Familie jenseits von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit. / Peukert, Almut (Herausgeber*in); Teschlade, Julia (Herausgeber*in); Wimbauer, Christine (Herausgeber*in); Motakef, Mona (Herausgeber*in); Holzeithner, Elisabeth (Herausgeber*in). Opladen Berlin Toronto : Barbara Budrich, 2020. 203 S. (Gender - Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft).

Elternschaft und Familie jenseits von Zweigeschlechtlichkeit. Eine Einleitung. / Teschlade, Julia; Peukert, Almut; Wimbauer, Christine; Motakef, Mona; Holzeithner, Elisabeth. in: Gender - Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, 01.09.2020, S. 9-27.

Menschenrechte queer gelesen. / Holzeithner, Elisabeth; Krennerich, Michael. Frankfurt am Main : Wochenschau Verlag, 2020. 250 S. (Zeitschrift für Menschenrechte).

Lesbische Verhältnisse auf dem Hühnerhof : Eine rechtliche Groteske als Brennpunkt des Ringens um sexuelle Menschenrechte in Österreich. / Holzeithner, Elisabeth. in: Zeitschrift für Menschenrechte, Band 14, Nr. 1, 15.08.2020, S. 7-22.

Intergender als „Nonpersons“ in Ulrike Draesners Mitgift: Ein Essay im Kontext neuerer rechtlicher Entwicklungen. / Holzeithner, Elisabeth. Non-Person. : Grenzen des Humanen in Literatur, Kultur und Medien. Hrsg. / Stephanie Catani; Stephanie Waldow. Wilhelm Fink, 2020. S. 197-219.

Third Mission Aktivitäten

Interview für uni:view - "Gendergerechtigkeit braucht mehr Sichtbarkeit und Ressourcen". / Holzeithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). in: [uni:view, 21.12.2021](#).

Grundrechte. Eine Einführung: Wo Recht lebt. Der juristische Podcast des Verlags Österreich, Folge #2. Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). 2021. Verlag Österreich.

Rechtsphilosophin: Totale Gerechtigkeit zum "Gruseln" - Bericht zur ORF Gesprächsreihe "Kreuz und Quer gedacht". / Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). in: Religion ORF, 04.08.2021.

Kreuz und quer gedacht: "Gerechtigkeit": Sommergespräche auf Stift Admont. Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). 2021. Österreichische Rundfunk - ORF 2.

Interview zu: Was im Leben taugt: Von der Lebenskunst "Gerechtigkeit": Lebenskunst - Begegnungen am Sonntagmorgen. Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). 2021. ORF Radio Oe1.

Seitenblicke ORF - Aus der Bibliothek. Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). 2021. ORF I.

Verbotene Liebe - Von der Todesstrafe bis zur Ehe für alle. Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). 2021. ORF III.

Interview zu: Diagonal - Eins, zwei, drei - jetzt kommt die Polizei. Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). 2021. ORF Radio Oe1.

Praxis - Religion und Gesellschaft: Interview zum Thema: Corona und die Menschenrechte: Corona: Recht auf Demo? Recht auf Gottesdienst? Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). 2021. ORF Radio Oe1.

Interview zu: Corona und Menschenrechte: Religion aktuell. Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). 2021. ORF Radio Oe1.

Interview zum Thema: Grund- und Menschenrechte in der Pandemie. Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). 2021. ORF Radio Oe1.

Interview zum Thema: Wie die Covid-19-Krise Österreich in dieser Zeit verändert hat: "Wir erleben einen Staat der sich schwertut". / Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). in: Falter. Stadtzeitung für Wien, Nr. 08/21, 24.02.2021.

Warum der Verfassung "die Würde" fehlt : Interview von Ulrike Weiser. / Holzleithner, Elisabeth; Weiser, Ulrike (Interviewpartner*in). in: Die Presse, Band 100 Jahre Verfassung, 01.10.2020, S. VIII.

Philosophinnenkurzportrait: Elisabeth Holzleithner. / Holzleithner, Elisabeth. Philosophieren: Philosophie für die 8. Klasse AHS. Hrsg. / Georg Cavallar. Wien : Verlag Holder-Pichler-Tempsky GmbH & Co, 2020. S. 241-244.

Demokratie in der Corona-Krise. Holzleithner, Elisabeth (Redakteur*in); Baumgartner, Beda (Redakteur*in). 2020.

Interview in Dok 1 zu: Das Virus Angst. Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in); Settele, Hanno (Redakteur*in). 2020. ORF.

Interview in Kulturmontag zu: Der Wegbereiter für die Diktatur? Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). 2020. ORF.

Interview zu: Auswirkungen der Grundrechtseingriffe: Vom Gewöhnen an eine neue Normalität. / Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). in: Der Standard, 31.03.2020.

Einer Regierung traue nie: Philosophicum mit Florian Klenk über den starken Staat in Krisenzeiten, die Selbstdisziplinierung der Bevölkerung und die Schwäche der Extremisten . / Holzleithner, Elisabeth; Klenk, Florian. in: Falter. Stadtzeitung für Wien, Nr. 12, 18.03.2020.

Gleichstellung ist eine Frage der Freiheit : Interview über die Chancen von Gleichberechtigung, Freiheit als Idee einer Gesellschaft und neue Arbeits- und Karenzmodelle. / Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). in: Kleine Zeitung, 08.03.2020, S. 6-7.

Interview: Die Bedeutung der Verfassung : 100 Jahre Bundes-Verfassungsgesetz - Selbstschutz für die Demokratie oder vor der Demokratie? Holzleithner, Elisabeth (Interviewpartner*in). 2020. ORF Ö1.

Univ.-Prof. Dr. Sylvia Mieszkowski

Wissenschaftliche Publikationen

Adventure as Anecdote: The ('Telling') Tales of Two Maries. / Mieszkowski, Sylvia.

The Pleasures of Peril: Rereading Anglophone Adventure Fiction. Hrsg. / Tobias Döring; Martina Kübler. Tübingen : Narr Francke Attempto, 2021. S. 319-348 (REAL Yearbook of Research in English and American Literature, Bd. 37).

Compassionate Projection: Zadie Smith's *The Embassy of Cambodia*. / Mieszkowski, Sylvia. in: Journal of the Short Story in English, Bd. 75, 07.2021.

The Cosmopolitan Wife : (Self-)erasure and (Self-)empowerment of Isabel Burton and her Neo-Victorian Representations. / Mieszkowski, Sylvia. in: Comparative Critical Studies, Bd. 18, No. supplement, 2021, S. 108-130.

Acts of Resistance: Female Counter-Conduct in Transnational Dystopian Narratives. / Mieszkowski, Sylvia.

geschlecht_transkulturell: Aktuelle Forschungsperspektiven. Wiesbaden : Springer VS, 2020. S. 131-150.

Jenseits von Atwood : Gruselige Echos oder die 'Magd' als ikonische Figuration (geschlechter-)politischen Widerstands. / Mieszkowski, Sylvia. in: Gender - Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, No. 2/20, 2020, S. 93-113.

Polymath Revisited : Cross-Lighting R.F. Burton between Cultural Passing and Steampunk Action. / Mieszkowski, Sylvia. Neo-Victorian Biofiction: reimagining nineteenth-century historical subjects. Hrsg. / M.L. Kohlke; Christian Gutleben. Leiden : Rodopi/Brill, 2020. S. 265-293 (Neo-Victorian Series, Bd. 6).

Third Mission Aktivitäten

The Art of Weaving: Bernardine Evaristo's *Girl Woman Other* as Narrative Anti-tokenism / Mieszkowski, Sylvia (Keynote speaker). English Language and Literature Graduate Conference. Istanbul Kültür University, 04.12.2021.

Reading Violence - Genderbasierte Gewalt in Recht und Literatur / Mieszkowski, Sylvia (Vortragende*r) & Holzleithner, Elisabeth (Vortragende*r). Podiumsdiskussion. Aktionstag "Freiheit statt Angst", 16.11.2021.

Univ.-Prof. Dr. Birgit Sauer

Wissenschaftliche Publikationen

Gender Equality in Politics. Implementing Party Quotas in Germany and Austria. / Hrsg. Sauer, Birgit; Ahrens, Petra; Chmielewski, Katja; Lang, Sabine. Cham: Springer 2020.

Körperbilder, Körpersymbole und Bekleidungsvorschriften. Zur Repräsentation von Frauen in Werbung, Medien und Sport. / Hrsg. Sauer, Birgit; Sel, Asiye; Moritz, Ingrid. Wien: ÖGB-Verlag 2020.

Caring in Times of a Global Pandemic. / Hrsg. Sauer, Birgit; Dowling, Emma; Dursun, Ayse; Hasenöhr, Syntia; Kettner, Verena. Special Issue Historical Social Research 46/4, 2021.

Corona, Care and Political Masculinity. Gender-Critical Perspectives on Governing the Covid-19 Pandemic in Austria. / Sauer, Birgit; Dursun, Ayse; Kettner, Verena. in: Historical Social Research 42/4. 2021. S. 50-71.

Cultures of rejection in the Covid-19 crisis. / Opratko, Benjamin; Bojadzije, Manuela; Bojanic, Sanja; Fiket, Irene; Harder, Alexander; Jonsson, Stefan; Necak, Mirjana; Neegard, Anders; Ortega Soto, Celina; Pudar Drasko, Gazela; Sauer, Birgit; Stojanovic Cehajic. Kristina 2021. Ethnic and Racial Studies, 1-13, DOI.org/10.1080/01419870.2020.1859575

Doing gender im öffentlichen Dienst: affektive Arbeit von Arbeitsvermittler_innen. / Gaitsch, Myriam; Sauer, Birgit; Hofbauer, Johanna; Glinsner, Barbara; Penz, Otto. in: Gender. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, 12(2) 2020. S. 11-27.

Authoritarian Right-Wing Populism as Masculinist Identity Politics. The Role of Affects. / Sauer, Birgit. Right-Wing Populism and gender. European Perspectives and Beyond. / Hrsg. Dietze, Gabriele; Roth, Julia. Bielefeld: transcript 2020. S. 23-39.

Neuer Autoritarismus und Geschlecht. Rechtspopulistische Demokratievorstellungen. / Sauer, Birgit. in: Kurswechsel, H. 2; 2021, S. 59-65.

Maskulinismus der Mitte? Zum Erfolg autoritär-rechtspopulistischer Mobilisierung. / Sauer, Birgit. Mittelschicht unter Druck. Dynamiken der österreichischen Mitte. Hrsg. / Verwiebe, Roland; Wiesböck, Laura. Wiesbaden: Springer VS 2021. S. 59-78.

Staats- und gesellschaftstheoretische Perspektive auf Intersektionalitätspolitik. / Sauer, Birgit. Handbuch Intersektionalitätsforschung. Hrsg. / Biele Mefebue, Astrid; Bührmann, Andrea; Grenz, Sabine. Wiesbaden: Springer VS 2021. https://doi.org/10.1007/978-3-658-26613-4_14-1

Rechtspopulismus und Geschlecht im Internet: Wie rechtspopulistische Parteien Geschlecht und Sexualität verhandeln. / Sauer, Birgit. Handbuch Medien und Geschlecht. Hrsg. / Dorer, Johanna et al. Wiesbaden: Springer 2021. doi.org/10.1007/978-3-658-20712-0_38-1.

Intersectional Contestations. The Meanings of Integration of Migrant Pupils in Austrian Schools. / Sauer, Birgit. Cakir, Alev; Wolter, Stella; Liepold, Mira. in: Proceedings of the Conference of the Slovenian Sociological Association, Ljubljana, 6.-7.11.2020, S. 74-78.

Entgrenzung von öffentlich und privat. Die Bedeutung von Affekt und Geschlecht. / Sauer, Birgit. Die Grenzen der Einen sind (nicht) die der Anderen. Neuere Beobachtungen. / Hrsg. Liebsch, Burkhard. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2020. S. 75-87.

Gender und Mobilität oder Mobilität und Gender? Programmatistische Überlegungen zu einem komplexen Zusammenhang. / Sauer, Birgit; Dannecker, Petra. Mobile Kulturen und Gesellschaften. Hrsg. / Ganser, Alexandra; Pelz, Annegret. Wien: Vienna University Press 2020, S. 87-102.

La violence der genre dans L'Etat de droit et son institutionalisation dans L'Etat-providence. Pour une réflexion sur le genre en science politique, / Sauer, Birgit. Avec, Sans ou Contre. Critiques Queer/Féministes de l'Etat. Hrsg. / Möser, Cornelia; Tillous, Marion. Donnemarie-Dontilly: Edition iXe 2020, S. 179-210.

Erhobenen Hauptes. Verhüllungspraktiken zwischen Lust und Verbot. / Sauer, Birgit; Gaier, Ingrid. Körperbilder, Körpersymbole und Bekleidungsvorschriften. Zur Repräsentation von Frauen in Werbung, Medien und Sport, / Hrsg. Sauer, Birgit; Sel, Asiye; Moritz, Ingrid. Wien: ÖGB-Verlag 2020 S. 12-18.

Rechtspopulismus als maskulinistische Identitätspolitik. / Sauer, Birgit. Konkurrenz für das Alphamännchen? Politische Repräsentation und Geschlecht. / Hrsg. Beck, Dorothee; Henninger, Annette. Roßdorf: Ulrike Helmer Verlag 2020, S. 135-145.

Man, Woman, Family. Gender and the Limited Modernization of Right-Wing Extremism in Austria. / Sauer, Birgit. Mayer, Stefanie; Ajanovic, Edma. Right-Wing Populism and gender. European Perspectives and Beyond. Hrsg. / Dietze, Gabriele; Roth, Julia. Bielefeld: transcript 2020. S. 101-115.

A genealogy of amnesia in Europe. Gloria Wekker in conversation with Birgit Sauer. / Sauer, Birgit. Opposing Colonialism, Antisemitism, and Turbo-Nationalism. Rethinking the Past for New Conviviality. Hrsg. / Grzinic, Marina; Pristovsek, Jovita; Uitz, Sophie. Cambridge: Cambridge Scholars Publishing 2020, S. 367-382.

Third Mission Aktivitäten

“Papa Kurz“. Das Problem mit politischer Männlichkeit. / Sauer, Birgit (Autor*in); Ludwig, Gundula (Autor*in). in: Mosaik Blog 2021.

Wie weiblich ist die Politik? Gespräch auf Ö1 „Punkt 1“. / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in); Ludwig, Gundula (Interviewpartner*in). 3.9.2021.

Affekte und Emotionen in Ant-Gendere Mobilisierungen. / Roth, Julia (Autor*in); Sauer, Birgit (Autor*in). Gender Blog. 2021.

Erarbeitung des Reports von EIGE zu Femiziden 2021. /Birgit Sauer (Autor*in). [Femicide: Name it, count it, end it! | European Institute for Gender Equality europa.eu](https://www.eige.europa.eu/femicide)

Eine Quote für Spitzenkandidaturen. / Sauer, Birgit (Autor*in). Gastkommentar in Der Standard. 7.7.2021.

Geschlecht, Macht, soziale Ungleichheit. /Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Interview für VIPR 2021.

How Vienna built a gender-equal city. /Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). BBC 2021.

Gewalt gegen Frauen. Was man dagegen tun kann. /Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Ö1 Journal, Mai 2021.

Birgit Sauer und Rösslhuber Maria im Gespräch: Frauenmorde in Österreich. Die staatlichen Behörden Schützen Frauen* nicht. /Sauer, Birgit (Autor*in). Mosaik Blog. 16.4.2021.

Rudolf Anschobers emotionale Rede. Zurücktreten wie ein Mann. /Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Der Standard 14.4.2021.

„Die Frau im öffentlichen Raum“ / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Die Presse am Sonntag, 23.3.2021.

Weltfrauentag. Lehren aus der Krise. / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Radio Wien, 8.3.2021.

„Durch die Bilderflut ist Sexismus normaler geworden“. / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in); Sel, Asyie (Interviewpartner*in). Der Standard, 28.1.2021.

Hier regieren die Expert_innen / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Augustin, 26.1.2021.

„Macht uns die Corona-Einsamkeit populistisch?“ / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Der Standard, 3.10.2020.

Interview mit Günther Kaindstorfer Ö1 Radiokolleg zu Friedrich Engels „Ursprung der Familie“. / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Oktober 2020.

Expertinnen-Diskussion anlässlich des Equal Pension Day. Neu-Bewertung von Arbeit – Warum die Arbeit von Frauen weniger wert ist. /Sauer Birgit (Podiumsteilnehmer*in). Stadt Wien, MA57, 28.7.2020.

Die Frauen werden es schon richten. Wie sich Corona auf die weibliche Bevölkerung auswirkt. / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Salzburg 24, 24.8.2020.

Machen's Regierungschefinnen besser? / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). für Salzburger Nachrichten, 20.6.2020.

Donce se situa Vox en la ultradeerecha europea. / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). El Pais, 14.6.2020.

Auswirkungen der Corona Krise auf Frauen. / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Ö1 Mittagsjournal, 6.5.2020.

SEEN FROM AUSTRIA AS MUCH FREEDOM AS POSSIBLE, AS MANY RESTRICTIONS AS NECESSARY. Corona Krise in Österreich. / Sauer, Birgit (Autor*in). Robert Schumann Stiftung.

„Gefahr nach der Corona Krise: Sparpakete treffen Frauen, Hilfspakete helfen Männer“ / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Moment Magazin, 3.4.2020.

„Wer ist Opfer?“ / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Ö1-Radiokolleg, 6.4.2020.

„Was vom Lob der ‚Frauenarbeit‘ bleiben wird“ / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Der Standard, 24.3.2020.

DIE STARKE VERKNÜPFUNG VON RASSISMUS, ANTI-SEMITISMUS, FRAUENHASS UND SEXISMUS WIRD UNTERSCHÄTZT. / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). treffpunkt europa, 8.3.2020.

„Rechtsradikale Frauenhasser: Die Gefahr der Incels wird unterschätzt“ / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Salzburger Nachrichten, 21.2.2020.

„Die Dohnal. Eine unbequeme Stimme für die Frauen“ / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Salzburger Nachrichten, 12.2.2020.

Egomanen an der Macht. / Sauer, Birgit (Interviewpartner*in). Salzburger Nachrichten, 11.1.2020.

Mag. Dr. Marlen Bidwell-Steiner, Privatdoz.

Wissenschaftliche Publikationen

Casuistry and Early Modern Spanish Literature. / Bidwell-Steiner, Marlen; Scham, Michael (Hg.). Leiden: Brill 2022 (Foro Hispánico 66).

Die sprechende Wunde der Toten in der frühneuzeitlichen Literatur Spaniens. / Bidwell-Steiner, Marlen. The Eternal Wound: Die Ewige Wunde in der Frühen Neuzeit. Hrsg. / Mariacarla Gadebuch-Bondio/Marc Föcking. Wolfenbüttel: HAB (Wolfenbütteler Forschungen) (angenommen).

Beredte Armaturen: Tropen der Männlichkeit im Orlando Furioso und ihr Nachleben im Don Quijote. / Bidwell-Steiner, Marlen. in: Zeitsprünge. Forschungen zur Frühen Neuzeit 26,1 (2022), S. 101 - 122.

Topotropographien des Spanischen Bürgerkriegs: Universitäten, Restaurants, und so viele Gräber.... / Bidwell-Steiner, Marlen. in: Krieg und Revolution. Historische Konstellationen seit der Französischen Revolution. Hrsg. / Wolfram Pyta. Stuttgart: Kohlhammer 2022, S. 211 - 229.

Justice Blindfolded: Law and Crime in the Celestina. / Bidwell-Steiner, Marlen. in: Casuistry and Early modern Spanish Literature 2022, S. 17 - 39.

Casuistry and Early Modern Spanish Narrative: A Neglected Relationship. / Bidwell-Steiner, Marlen; Scham, Michael. in: Casuistry and Early modern Spanish Literature 2022, S. 1 - 17.

Law New and Old: Tropes of Blindness in the Celestina. / Bidwell-Steiner, Marlen. in: Celestinesca 45, 2021, S. 9 - 28.

In Quest of Beauty. Gender Trouble in the Orlando Furioso. / Bidwell-Steiner, Marlen. in: Iconology, Neoplatonism, and the Arts in the Renaissance. Hrsg. / Berthold Hub/Sergius Kodera. Routledge/Taylor & Francis 2021 (Routledge Research in Art History), S. 94 - 106.

Männer, die mit Puppen spielen: fatale Wunscherfüllung im Film Grandeur Nature/Tamaño natural (1974). / Bidwell-Steiner, Marlen. in: denkste: puppe / just a bit of: doll (de:do), 3 (1/2, 2020) (<https://denkste-puppe.info/issues/?lang=en>).

Gender Studies. / Bidwell-Steiner, Marlen. in: Handbuch Brief. Von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, Band 1 (Interdisziplinarität – Systematische Perspektiven – Briefgenres). Hrsg. / Marie-Isabel Matthews-Schlinzig/Jörg Schuster/Gesa Steinbrink/Jochen Strobel. Berlin/Boston: de Gruyter 2020, S. 141 - 160.

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Flicker

Wissenschaftliche Publikationen

Soziologisches Filmlesen: Methodologische Konzeption und Praxisanleitung anhand der Beispielstudie "Sexarbeit in ausgewählten österreichischen Kino-Spielfilmen". / Zehenthofer, Irene; Flicker, Eva, in: Sozialwissenschaftliche Analysen von Bild- und Medienwelten. Hrsg. / Roswitha Breckner/ Karin Liebhart/ Maria Pohn-Lauggas. Berlin/Boston: de Gruyter Oldenbourg, 201, S. 167 - 194.

Vorträge

Visuelle Soziologie. Das Geschlecht des Films. / Flicker, Eva. Gastvortrag in der Vorlesung „Einführung in den Master Zeitgeschichte und Medien". Vortrag gehalten bei: Institut für Zeitgeschichte. 02.12.2021.

Third Mission Aktivitäten

Politikerinnen als neue Mode-Influencer. Was sie tragen, wird Trend – doch das Image als Stilikone birgt auch Gefahren, sagen Expertinnen. Ein Interview. Flicker, Eva (12.01.2021). in: Kurier. <https://kurier.at/freizeit/mode-beauty/warum-politikerinnen-die-neuen-mode-influencer-sind/401152707>. 12.01.2021.

Auch Frauen können misogyn sein. Ein Interview. /Eva Flicker. in: Welt der Frauen. Magazin Lieben und Leben, 2021 (5), S. 10. 01.05.2021.

Projekte

Gender-Integration-Gamification. /Pfadenhauer, Michaela; Flicker, Eva; Schlembach, Christopher; Jurjevec, Hanna V.; Schlembach, Esra; Finocchiaro, Lisa.Projekt: Forschungsförderung. Laufzeit: 02.09.2019 – 01.09.2021.

Ass.-Prof. Dr. Sabine Grenz

Wissenschaftliche Publikationen

Handbuch Intersektionalitätsforschung. / Hrsg. Biele Mefebue, Astrid; Bührmann, Andrea; Grenz, Sabine. Wiesbaden : Springer VS, Wiesbaden, 2020 (online Publikation)

Mobilisierungen gegen Feminismus und ‚Gender‘. Erscheinungsformen, Erklärungsansätze und Gegenstrategien. / Grenz, Sabine; Grubner, Barbara; Henninger, Annette; Bergold-Caldwell, Denise; Krüger-Kirn, Helga; Maurer, Susanne; Näser-Lather, Marion; Beaufays, Sandra. in: Gender - Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft; Sonderheft 6, 2021. S. 9 - 24.

Editorial. / Biele Mefebue, Astrid; En, Boka; Grenz, Sabine; Meshkova, Ksenia; Sifaki, Angeliki. In: Difference, Diversity, Diffraction. Proceedings of the 10th European Feminist Research Conference. / Hrsg. Biele Mefebue, Astrid; En, Boka; Grenz, Sabine; Meshkova, Ksenia; Sifaki, Angeliki. Gender Open, 2021. (DOI: <https://doi.org/10.25595/2050>)

Difference, Diversity, Diffraction. Confronting Hegemonies and Disposessions. / Grenz, Sabine. in: Difference, Diversity, Diffraction. Proceedings of the 10th European Feminist Research Conference. / Hrsg. Biele Mefebue, Astrid; En, Boka; Grenz, Sabine; Meshkova, Ksenia; Sifaki, Angeliki. Berlin: GenderOpen. 2021. S. 11 - 16.

Difference, Diversity, Diffraction. Proceedings of the 10th European Feminist Research Conference. / Hrsg. Biele Mefebue, Astrid; En, Boka; Grenz, Sabine; Meshkova, Ksenia; Sifaki, Angeliki. Berlin: GenderOpen. 2021. (DOI: <https://doi.org/10.25595/2050>)

Buchrezension: Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung : Beate Kortendiek/Birgit Riegraf/Katja Sabisch (Hrsg.), 2019: Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer VS. 1556 Seiten. / En, Boka; Grenz, Sabine. in: Gender - Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, Band 21 (1), 2021, S. 157 - 159.

Third Mission Aktivitäten

DEMOKRATISCH WERDEN: 5 THESEN GEGEN WERTEVERMITTLUNG ALS SCHWERPUNKT VON INTEGRATIONSPOLITIK. 20 Dez 2021. Vortrag, Österreichischer Integrationsgipfel: Zukunft gelingt gemeinsam! / Grenz, Sabine (Vortragende*r); Grubner, Barbara (Vortragende*r); Lengauer, Monika (Vortragende*r).

Podiumsdiskussion "Brauchen wir eine Werte-Debatte? Und wenn ja, welche? Eine Auseinandersetzung mit Demokratie, Integration und Geschlecht". 19 Okt 2021. Panel. Grenz, Sabine (Panel Chair); Lengauer, Monika (Podiumsteilnehmer*in); Grubner, Barbara (Podiumsteilnehmer*in)

Expertise zu geschlechtergerechter Sprache für den AMS. 22 Sept 2021. Grenz, Sabine (Verfasser*in/Expert*in); En, Boka (Verfasser*in/Expert*in)

Gutachten für den Gabriele Possaner Förderpreis für das BMBWF. August 2021. Grenz, Sabine (Gutachter*in).

Ein Blick in die Geschichte. Zeitgenössische Konstruktionen von Geschlecht – Resonanzen der Moderne. Artikel für die Zeitschrift Ursache Wirkung – buddhistische Perspektiven seit 1991. Aug 2021. Grenz, Sabine (Autor*in).

Gastbeitrag für uni:view: "Demokratische Werte" für Zugewanderte. 2 Nov 2021. Grenz, Sabine (Autor*in); Grubner, Barbara (Autor*in); Lengauer, Monika (Autor*in).

Gender equality in science: Are we there yet? Proceeding with passion, persistence and perspectives. Austria Panel (Podiumsdiskussion) International Women's Day @UniVie, 9 Mär 2021. Grenz, Sabine (Podiumsteilnehmer*in).

Erstes Vernetzungstreffen aller 70 österreichischen Hochschulen zur Umsetzung von Genderkompetenz und gleichstellungsorientierter Kulturentwicklung der Hochschulkonferenz HSK, 14 Okt 2020. Grenz, Sabine (Workshop-Leiterin).

Ao. Univ.Prof. Dr. Christa Hämmerle

Wissenschaftliche Publikationen

„Ganze Männer“? Gesellschaft, Geschlecht und Allgemeine Wehrpflicht in Österreich-Ungarn (1868 bis 1914). / Hämmerle, Christa. Erscheint im Frühjahr 2022 in der Reihe „Krieg und Konflikt“ als Band 14. Frankfurt a. M.: Campus Verlag, 600 S.

„Ein rauher Mann, ein wilder Krieger ...“? Hegemoniale Männlichkeit/en im Nationalsozialismus – ein Fallbeispiel. / Hämmerle, Christa, in: Alltag - Kultur – Wissenschaft. Beiträge zur Europäischen Ethnologie 8 (2021): Durch Leben wandeln. Neuere biografische Forschungen. Hrsg. von Michaela Fenske und Susanne Dinkl, S. 45 – 75.

«Un homme rude, un guerrier indompté»? Masculinité(s) hégémonique(s) sous le national-socialisme – une étude de cas. / Hämmerle, Christa, in: Patrick Farges; Elissa Mailänder (Hrsg.): Marcher au pas et trébucher. Les hommes allemands à l'épreuve de la Seconde guerre mondiale et du nazisme, Villeneuve d'Ascq: Éditions du Septentrion (im Druck, erscheint 2022).

From Selective to Universal Male Conscription: The Transformation of the Military. Hämmerle, Christa, in: Cambridge History of the Habsburg Monarchy II: 1780–1918. Hrsg. / Mark Cornwall; Pieter M. Judson, Cambridge University Press, erscheint 2022 (angenommen).

L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft, 32. Jg., Heft 2 (2021): Fluid Feelings. Hrsg. von Rukmini Barua; Alexandra Oberländer; Christa Hämmerle; Claudia Kraft, Göttingen: V&R, Herbst 2021.

Politik – Theorie – Erfahrung. 30 Jahre feministische Geschichtswissenschaft im Gespräch. / Hrsg. Ingrid Bauer; Hämmerle Christa; Claudia Opitz-Belakhal (= L'Homme Schriften Band 26), Göttingen: V & R unipress 2020.

30 Jahre „L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft“ – einleitende Reflexionen. / Bauer, Ingrid; Hämmerle, Christa; Opitz-Belakhal, Claudia, in: dies. (Hrsg.), Politik – Theorie – Erfahrung. 30 Jahre feministische Geschichtswissenschaft im Gespräch (= L'Homme Schriften Band 26), Göttingen: V & R unipress 2020., S. 9 – 29.

Vom „Goliath“ zum „David“: Zur Geschichte des Soldatenkörpers im ‚langen‘ 19. Jahrhundert. Hämmerle, Christa, in: Hrsg. / Anna Becker; Almut Höfert; Monika Mommertz; Sophie Ruppel, Körper – Macht – Geschlecht. Einsichten und Aussichten zwischen Mittelalter und Gegenwart. Festschrift zum 65. Geburtstag von Claudia Opitz-Belakhal, Frankfurt a. M.: Campus 2020, S. 265 – 272.

Diaries (revised version). / Hämmerle, Christa, in: Hrsg. Miriam Dobson; Benjamin Ziemann, Reading Primary Sources. The Interpretation of Texts from Nineteenth and Twentieth Century History, 2nd edition, London/New York: Routledge 2020, S. 160–180.

auf Russisch erschienen: **„Serving the Greater Home“: Women's Patriotism in Wartime Austria.** / Hämmerle, Christa, in: Patriotic Cultures During the First World War, St. Petersburg, European University at St. Petersburg: EUSP Press 2020, S. 93 – 115.

„An Expression of Horror and Sadness“? (Non)Communication of War Violence against Civilians in Ego Documents (Austria-Hungary). / Hämmerle, Christa, in: Hrsg. / Martin Baumeister; Philipp Lenhard; Ruth Nattermann, Rethinking the Age of Emancipation. Comparative and Transnational Perspectives on Gender, Family, and Religion in Italy and Germany, 1800–1918, New York/Oxford: Berghahn Books 2020, S. 309 – 331.

Third Mission Aktivitäten

Interview zu: Das zweite Schlachtfeld war ein Lazarett, von Cornelia Grobner. Die Presse vom 19. März 2022, Wissenschaftsbeilage S. 2 (W2).

Interview zu: Florence Nightingale demonstriert mit, von Caroline Haidacher ORF Science vom 5. März 2022, online: <https://science.orf.at/stories/3211802/>,

„Geschlecht und Gewalt in Kriegen des 20. Jahrhunderts“, Inputs (Interview) und Studiogespräch mit Maria Fritsche und Anna Enderle. Panoptikum Bildung – Radiosendung von Heinz Pichler auf Radio Agora / Kärnten (Wiederholung auf Radio Helsinki und Radio Oberpullendorf); 19. März 2021. <https://www.agora.at/news/detail/geschlecht-und-gewalt-in-kriegen-des-20-jahrhunderts>.

Cultur.a Lounge zur Oper „Toteis“: „From History to Fiction“. Die Geschichte der Viktoria Savs. Stiftung Haydn und Vereinigte Bühnen Bozen, im Stadttheater Bozen (Podiums-gespräch mit Zeno Braitenberg). 31. Januar 2020.

Univ.Prof.in Dr.in Mag.a Gabriella Hauch

Wissenschaftliche Publikationen

„Aus der Sintflut einige Tauben“: zu Leben und Werk von Elisabeth Schilder. / Hauch, Gabriella; Fallend, Karl. Wien: Löcker Verlag 2020. (Schriftenreihe zur Geschichte der Sozialarbeit und Sozialarbeitsforschung, Band 12).

„Isa Strasser: Land ohne Schlaf (1970). Ein autobiografischer Roman über das Leben in Moskau in den 1920er-Jahren“. / Hauch, Gabriella. Ausgeschlossen einflussreich. Handlungsspielräume an den Rändern etablierter Machtstrukturen. Hrsg. / Lisia Bürgi; Eva Keller. Basel: Schwabe Verlag 2020. S. 105 - 120.

„Gender and revolution in Europe, 19th-20th centuries“. / Hauch, Gabriella, in: [Encyclopedia. Sorbonne Université, 22.6.2020](#).

„Genre et révolution en Europe aux XIXe-XXe siècles“. / Hauch, Gabriella, in: [Encyclopedia. Sorbonne Université, 22.6.2020](#).

Isa Strasser "Land ohne Schlaf". Literatur des Alltäglichen im Moskau der 1920er Jahre. / Hauch, Gabriella. in: Zwischenwelt. Literatur/Widerstand/Exil 38 (2021) 3, S. 13 - 16.

Third Mission Aktivitäten

Interview für FALTER RADIO. Der Podcast mit Raimund Löw: Steinige Rückkehr nach 1945 – Folge #495 „Wie Österreich nach 1945 die Tore für vertriebene jüdische Dichter und Denker geschlossen hielt. Ein neuer Blick auf ein trauriges Kapitel heimischer Zeitgeschichte“. / Hauch, Gabriella (Interviewpartner*in). in: [falter.at, 1.4.2021](#).

Interview zu "Revolution 1848: Frauen auf den Barrikaden – und am Herd". / Hauch, Gabriella (Interviewpartner*in). in: [Unsere Zeitung – Die Demokratische, 16.3.2021](#).

Interview zu „Digitalen Märzspaziergang - Zum Jahrestag 13. März 1848: Ein Spaziergang auf den Spuren der Revolution 1848: Station 2: Im Volksgarten. Die Versammlung des Demokratischen Frauenvereins". / Hauch, Gabriella (Interviewpartner*in). in: [demokratiestiftung.at, 13.3.2021](#).

Interview zu "Revolution 1848: Eine „neue Zeit“ ohne Gedächtnis?". / Hauch, Gabriella (Interviewpartner*in). in: [Unsere Zeitung – Die Demokratische, 13.3.2021](#)

„Zukunft braucht Vergangenheit! 110 Jahre Weltfrauentag in Österreich. Vom Frauenleben damals bis heute“. / Hauch, Gabriella (Keynote Speakerin). UNTER DRUCK - FRAUEN IN DER KRISE. Virtuelle Veranstaltung anlässlich des Internationalen Weltfrauentages, 8.3.2021.

Interview zu „Wie aus Frauen "Menschen zweiter Klasse" wurden Ein starkes und ein schwaches Geschlecht: Wie konnte sich dieses bürgerliche Ideal verfestigten?". / Hauch, Gabriella (Interviewpartner*in). in: Kurier, 7.3.2021.

Interview zu „Gabriella Hauch Frauenforscherin“. / Hauch, Gabriella (Interviewpartner*in). in: danube Women Stories Vol. 2: 64 Frauen, 6 Länder, 8 Städte. Wien: danube books Verlag. S. 62-63.

Univ.-Ass. Mag. Dr. Susanne Hochreiter

Wissenschaftliche Publikationen

Kinder- und Jugendliteratur aus Gender-Perspektive. / Hochreiter, Susanne. Wiener Vorlesungen zur Kinder- und Jugendliteratur, Band 3. Hrsg. / Loidl, Sonja; Lex, Heide; Hochreiter, Susanne; Rinnerthaler, Peter. Praesens Verlag. 2022, in Vorbereitung.

Kommunikation, Sprache und Geschlecht. / Hochreiter, Susanne. Handbuch Medien und Geschlecht: Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung. Hrsg. / Johanna Dorer; Brigitte Geiger; Brigitte Hipfl; Viktorija Ratković. Springer VS, 2021. S. 1-17.

Feministische Linguistik – Sprachkritik im Kontext der Neuen Frauenbewegung. / Hochreiter, Susanne. Handbuch Medien und Geschlecht : Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung. Hrsg. / Johanna Dorer; Brigitte Geiger; Brigitte Hipfl; Viktorija Ratković. Springer VS, 2021. S. 1-10.

Begehren lesen. Queer Reading und die Kritik an der Norm. / Hochreiter, Susanne. Sprach/Medien/Welten: Wissen und Geschlecht in Musik - Theater - Film . Hrsg. / Andrea Ellmeier; Doris Ingrisch; Claudia Walkensteiner-Preschl. Wien : Böhlau: Wien / Köln /Weimar, 2020. S. 23-43 (mdw Gender Wissen: eine Reihe der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, Band 8).

"Dann ging ich wieder hinunter in die Küche". Überlegungen zur Bedeutung der Küche in Marlen Haushofers "Die Mansarde". / Hochreiter, Susanne. Austrian Studies: Literaturen und Kulturen: Eine Einführung. Hrsg. / Desiree Hebenstreit; Arno Herberth; Kira Kaufmann; Rebecca Schönsee; Laura Tezarek; Christian Zolles. Wien : Praesens Verlag, 2020. S. 431-440.

‘We Were so Turned On’ : Reflections on Queer(ing) Past and Memory. / Hochreiter, Susanne. Sexual Culture in Germany in the 1970s.: A Golden Age for Queers?. Hrsg. / Janin Afken; Benedikt Wolf. Palgrave Macmillan, 2020. S. 33-55 (Genders and Sexualities in History).

Wissenschaftliche Vorträge

Verschenkter Rat: Behüte Haus und Haut – Ilse Aichinger und Elfriede Gerstl. Susanne Hochreiter (Vortragende*r) 28 Okt 2021. Depot, Wien.

„Es fühlte sich berauschend an, sehr berauschend“ Queere Körper in Lilly Axsters „Atalanta Läufer_in“. 15 Okt 2021. Im Rahmen der Tagung Körperbilder. Konstruktionen des (Geschlechts)Körpers in der neuesten österreichischen Literatur. Poznan (Polen) 14/10/21 → 15/10/21

about dance, comics, and survival. Susanne Hochreiter (Vortragende*r) & Maria Probst (Vortragende*r). 31 Jul 2021. Interdisziplinäres Symposium: per/mutation (annual IDOCDE symposium): practical and tactical applications in taking care of mortal dancing. 31/07/21 → 1/08/21. Wien, Österreich

Third Mission Aktivitäten

Podiumsdiskussion **Feminismus - Trans*Feminismus.** Susanne Hochreiter (Teilnehmer*in), Beate Hausbichler (Teilnehmer*in), Kübra Atasoy (Teilnehmer*in) & Dominique Mras (Teilnehmer*in). 25 Jan 2022

Diversität sehen. Vortrag und Workshop des Projekts „Visualitäten von Geschlecht in deutschsprachigen Comics“. Susanne Hochreiter (Vortragende*r), Marina Rauchenbacher (Vortragende*r), Naomi Lobnig (Vortragende*r) & Katharina Serles (Vortragende*r). Nov 2021.

Von „Girlsplaining“ zu „Busengewunder“. Gender in (feministischen) Comics. Marina Rauchenbacher (Vortragende*r), Susanne Hochreiter (Vortragende*r), Katharina Serles (Vortragende*r) & Naomi Lobnig (Vortragende*r). 3 Mai 2021. Stichwort. Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung. Gusshausstraße 20/1A+B Wien, 1040, Österreich

FLI*NT INKLUSIVE UND SENSIBLE HOCHSCHULE. Andrea Braidt (Vortragende*r), Susanne Hochreiter (Vortragende*r), Dagmar Fink (Vortragende*r) & Sophie Lehner (Vortragende*r). 21 Apr 2021.

"Luder" und "Systemerhalter". Sprache und Macht. Sendung „Punkt eins“, Radio Ö1, ORF. Susanne Hochreiter, Manfred Kienpointner, Barbara Zeithammer. 10.Jun.2020.

Jeder Comic-Körper ist ambivalent. Hochreiter, S., Hausbichler, B. & Krichmayr, K., 10 Jun 2020, Wien. Der Standard.

Lebensgefährder und Systemerhalter – von der Macht der Sprache. Hochreiter, S., 12 Mai 2020, Der Standard.

Mag. Dr. Brigitta Keintzel

Wissenschaftliche Publikationen:

Kontexte: Hegel und Levinas: Rezeption, Debatten, Herausforderungen / Brigitta Keintzel. Einladung für einen Beitrag, der 2023 erscheinen soll: Emmanuel Levinas Handbuch. Leben-Werk-Wirkung / Hrsg. René Dausner, Christian Rößner, Jakub Sirovátka. (J.B. Metzler Verlag) Stuttgart (in Vorbereitung).

Dialogue as the ‚Dialectic of the Soul‘ or the ‚Root of the Ethics‘? Hegel’s Legacy and Levinas’s Veto / Brigitta Keintzel. *Levinas Studies*. 15 (in Erscheinen, geplant für Herbst 2022).

Levinas in Dialogue with Other Philosophers, Brigitta Keintzel. Herausgabe eines Sonder Issues der *Levinas Studies* 15, Peer-Review Prozess ist eingeleitet. (Erscheinung geplant für Herbst 2022).

Warum wir den Widerstand für das Denken und Handeln brauchen: Hobbes – Kant-Hegel-Rosenzweig-Levinas / Brigitta Keintzel. Working Paper 2022. (in Fertigstellung) Ca. 260 Seiten.

Warum wir den Widerstand für geschlechtergerechte Beziehungen brauchen / Brigitta Keintzel. Publikation des Tagungsbeitrags im Rahmen der Tagung: Widerstand und Solidarität. SWIP Austria 2021. Geplant für Herbst 2022 (in Vorbereitung).

The Other as Categorical Imperativ: Levinas’s reads Kant / Brigitta Keintzel. In: *Levinas Studies* 14 / 2020, 127-129.

Das Spüren, Hören und Verstehen der Stimme / Brigitta Keintzel. In: U. Kadi, E. Skale, S. Schlüter (Hg.): *Nicht ohne meinen Körper: Sigmund-Freud-Vorlesungen*. Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel 2020, 220-233.

Vom Philosophischen und vom Musikalischen Hören. *Hegel-Jahrbuch*, 2/2019, Sonderband: *Erkenne Dich selbst – Anthropologische Perspektiven*, hg. v. Bowman, B., Gerhard, M., Zovko, 309-316. (Angenommen/in Druck)

Third Mission Aktivitäten/ Wissenschaftliche Aktivitäten

Einleitung / Brigitta Keintzel und Brigitte Buchhammer. SWIP Tagung (Society for Women in Austria): *Widerstand und Solidarität / Resistance and Solidarity*. Institut für Wissenschaft und Kunst, Berggasse 17, 1090 Wien. 05. November 2021. (Zoom)

Warum wir den Widerstand für geschlechtergerechte Beziehungen benötigen / Brigitta Keintzel. Vortrag im Rahmen der SWIP Tagung 2020. 5. November 2021. (Zoom)

Warum wir den Widerstand für gendergerechte Beziehungen brauchen / Brigitta Keintzel. Vortrag im Rahmen der RVO Zentrale Themen und Fragestellungen der Gender Studies. Referat Genderforschung, Universität Wien. 02. Juni 2021. (Zoom)

Verantwortlichkeit/en und Handlungsfähigkeit: Überlegungen zum Spannungsverhältnis von Liebe und Gerechtigkeit / Brigitta Keintzel. Vortrag im Rahmen der RVO – Verantwortlichkeit/en und Handlungsfähigkeit, geschlechtsspezifische Herausforderungen. 20. Mai 2021. (Zoom)

Images of Grief - Fe/Male War Reporting as an In/Visible Touchstone for Gender Issues / Brigitta Keintzel. Vortrag im Rahmen der Tagung: *Gender: Ambivalent In_Visibilities*. 15. April 2021. (Zoom)

Einleitung / Brigitta Keintzel und Elisabeth Holzleithner der RVO – Verantwortlichkeit/en und Handlungsfähigkeit, geschlechtsspezifische Herausforderungen, am 11. März 2021. (Zoom)

Dialogphilosophie/ Brigitta Keintzel. Young Science Themenplattform, 25. Juni 2020 – 13. Juli 2021.

Konzeption und Koordination einer RVO / Brigitta Keintzel und Elisabeth Holzleithner. SS 2021
Institut für Rechtsphilosophie, Institut für Philosophie, Referat Genderforschung der Universität
Wien. (Zoom)

Univ. Prof. Dr. Claudia Kraft

Wissenschaftliche Publikationen

Staatsbürgerschaft und Frauen, / Kraft, Claudia. *Belonging. Staatsbürgerschaften in Deutschland, Frankreich und Polen. Ausstellung im DHM.* Hrsg. / Gosewinkel, Dieter. Berlin 2022 (angenommen).

Leben und Forschen in der postmigrantischen Gesellschaft: Eine Lektüreempfehlung für Mithu Sanyals „Identitti“. / Kraft, Claudia. *Perlen geschichtswissenschaftlicher Reflexion: östliches Europa, sozialgeschichtliche Interventionen, imperiale Vergleiche.* Hrsg. / Augustynowicz, Christoph; Hüchtker, Dietlind; Kuzmany, Börries. Wien 2022 (angenommen).

East Central Europe as Historical and Conceptual Space. On the production of knowledge from an (historical) area studies perspective, / Kraft, Claudia. *Central Europe between the Colonial and the Postcolonial.* Hrsg. / Huigen, Siegfried; Kołodziejczyk, Dorota. Palgrave Macmillan 2022.

Partikular oder Universal: Lesarten von Arno Schmidts Massenbach, / Kraft, Claudia. in: *Differenzen Denken. Festschrift für Bożena Chołuj* (Frankfurt/Oder 2022).

Introduction : „Rooms for Manoeuvre” – a New Paradigm for the Research of State Socialist Societies. / Kraft, Claudia; Kochanowski, Jerzy . *Rooms for Manoeuvre: Another Look at Negotiating Processes in the Socialist Bloc.* Hrsg. / Claudia Kraft; Jerzy Kochanowski. Band 15 Göttingen : V&R unipress, 2021. S. 9-27 (Zeitgeschichte im Kontext, Band 15).

Rooms for Manoeuvre : Another Look at Negotiating Processes in the Socialist Bloc. / Kraft, Claudia; Kochanowski, Jerzy. Göttingen: V&R unipress, 2021. 308 S. (Zeitgeschichte im Kontext, Band 15).

Deutsch-polnische Historiker:innenbeziehungen und die Erforschung der Geschichte (des östlichen Europas): in memoriam Włodzimierz Borodziej (1956-2021). In: *H-Soz-Kult*, 13.08.2021, www.hsozkult.de/news/id/news-112212.

Transnationalismus. / Kraft, Claudia. *Österreichische Zeitgeschichte / Zeitgeschichte in Österreich.: Eine Standortbestimmung in Zeiten des Umbruchs.* Hrsg. / Marcus Gräser; Dirk Rupnow. Band 041 1. Aufl. Wien et al.: Böhlau, 2021. S. 348-366.

Editorial: Fluid Feelings. Themenheft von L'Homme. / Kraft, Claudia. in: *L'Homme Schriften. Reihe zur Feministischen Geschichtswissenschaft*, Band 32, Nr. 2, 2021, S. 9-11.

Fluid Feelings. Themenheft von L'Homme. / Kraft, Claudia (Herausgeber*in). in: *L'Homme: Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft: Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft.* Hrsg. / Claudia Kraft; Alexandra Oberländer; Barua Rukmini; Christa Hämmerle. Band 32/2 Göttingen : V&R unipress, 2021.

Ich wusste vorher eigentlich gar nicht, dass es Polen gibt. / Kraft, Claudia. *Wende, Wandel, Weitermachen? Nachfragen zur Geschichtswissenschaft der 1990er Jahre in Deutschland, Polen und Europa.* Hrsg. / Markus Krzoska; Kolja Lichy; Sebastian Rometsch. Leiden : Brill Ferdinand Schöningh, 2021. S. 239-257.

Nationalkommunismus: Mieczysław Moczars „Farben des Kampfes” (Barwy Walki). / Kraft, Claudia. *Vom Tod des Vaters der Völker bis zum Ende des Adlers der Karpathen.: Festschrift zum 60. Geburtstag von Jerzy Kochanowski..* Hrsg. / Włodzimierz Borodziej; Maria Buko; Raphael Utz; Zofia Zakrzewska. 1. Aufl. Warschau, 2020. S. 171-179.

Statehood in Socialism. / Kraft, Claudia; Brunnbauer, Ulf . *The Routledge History Handbook of Central and Eastern Europe in the Twentieth Century. Volume 2: Statehood.* Hrsg. / Bordziej

Wlodzimierz; Sabina Ferhadbegovic; Joachim v. Puttkamer. Band 2 1. Aufl. London, New York: Routledge, Taylor & Francis, 2020. S. 215-289.

Editorial : Ehe Imperial. / Kraft, Claudia; Lanzinger, Margareth, in: L'Homme: Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft, Band 31, Nr. 1, 9-16.

Ehe Imperial : L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft. / Kraft, Claudia; Lanzinger, Margareth. Göttingen : V&R unipress, 2020. 174 S. (L'Homme: Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft; Nr. 1, Band 31).

Third Mission Aktivitäten

Präsentation von L'Homme-Neuerscheinungen (2020/2021). Christa Hämmerle (Moderatorin) & Claudia Kraft (Moderatorin) Aula am Campus der Universität Wien 18 Okt 2021.

Frauenrechte in historischer Perspektive. Claudia Kraft (Vortragende*r). Zoom Podiumsdiskussion des Pilecki-Instituts in Berlin. 8 Dez 2020.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Andrea Lehner-Hartmann

Wissenschaftliche Publikationen

Im Dialog mit dem konfessionell anderen lernen. / Lehner-Hartmann, Andrea; Mayrhofer, Florian. in: Im Dialog. Schule - Religion - Bildung, 12.2021, S. 12-14.

Konturen religiöser Bildung in der Gegenwart. Grundlegungen. / Peter, Karin; Lehner-Hartmann, Andrea; Novakovits, David; Pirker, Viera. Religiöse Bildung - Perspektiven für die Zukunft: Interdisziplinäre Impulse für Religionspädagogik und Theologie. Hrsg. / Andrea Lehner-Hartmann; Viera Pirker. Ostfildern: Matthias-Grünwald-Verlag, 2021. S. 145-171.

Musik- und Religionspädagogik im Dialog: Hochschuldidaktische Überlegungen zur Entwicklung fächerübergreifenden/verbindenden Unterrichtens. / Lehner-Hartmann, Andrea; Oebelsberger, Monika. in: Österreichisches Religionspädagogisches Forum (ÖRF), Band 29, Nr. 1, 2021, S. 142-159.

Narrative 2030 - Denken in die religionspädagogische Zukunft. / Lehner-Hartmann, Andrea; Rothgangel, Martin. in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik, Band 20, Nr. 2, 2021, S. 131-145.

Religionsdidaktik im Kontext von Fachdidaktiken: Editorial. / Lehner-Hartmann, Andrea; Rothgangel, Martin. in: Österreichisches Religionspädagogisches Forum (ÖRF), Band 29, Nr. 1, 2021, S. 6-9.

Religionspädagogik an der Universität Wien - bewegte Geschichte, bewegte Zukunft. / Lehner-Hartmann, Andrea; Mayrhofer, Florian. Religiöse Bildung - Perspektiven für die Zukunft: Interdisziplinäre Impulse für Religionspädagogik und Theologie. Hrsg. / Andrea Lehner-Hartmann; Viera Pirker. Ostfildern: Matthias-Grünwald-Verlag, 2021. S. 13-21.

Religiöse Bildung - Perspektiven für die Zukunft: Interdisziplinäre Impulse für Religionspädagogik und Theologie. / Lehner-Hartmann, Andrea (Herausgeber*in); Pirker, Viera (Herausgeber*in). Ostfildern: Matthias-Grünwald-Verlag, 2021. 200 S.

Schulen im Fokus: Safe space oder Orte der Angst? / Lehner-Hartmann, Andrea. Verbrechen und Verantwortung: Sexueller Missbrauch von Minderjährigen in kirchlichen Einrichtungen. Hrsg. / Gunter Prüller-Jagenteufel; Wolfgang Treitler. Herder Verlag, 2021. S. 193-210.

Schülerinnen und Schüler in ihrer Identitätsarbeit. / Lehner-Hartmann, Andrea. Handbuch Religionspädagogik. Hrsg. / Ulrich Riegel; Ulrich Kropač. Stuttgart: Kohlhammer, 2021. S. 120-126.

Wahrheit und Freiheit, Endlichkeit und Transzendenz - die großen Themen religiöser Bildung. / Lehner-Hartmann, Andrea. Wirksamer Religions(kunde)unterricht. Hrsg. / Dominik Helbling; Ulrich Riegel. Schneider Verlag Hohengehren, 2021. S. 158-168.

Zusammen lernt man weniger allein: Lehrplansynopse und Praxisbausteine für den dialogisch-konfessionellen Religionsunterricht. / Lehner-Hartmann, Andrea; Mayrhofer, Florian. Praxis für die Zukunft: Erfahrungen, Beispiele und Modelle kooperativen Religionsunterrichts. Hrsg. / Mehmet Hilmi Tuna; Maria Juen. Stuttgart: Kohlhammer, 2021. S. 123-147 (Studien zur Interreligiösen Religionspädagogik, Band 5).

... kurz in Mauthausen ...? Holocaust und Erinnerungslernen im Religionsunterricht in Österreich. / Rothgangel, Martin; Danner, Sonja; Jäggle, Martin; Lehner-Hartmann, Andrea; Pirker, Viera. Erinnerung an den Holocaust im Religionsunterricht: Empirische Einblicke und didaktische Impulse. Hrsg. / Forschungsgruppe REMEMBER. Band 35 1. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer, 2020. S. 79-102 (Religionspädagogik innovativ).

Emanzipation - religionspädagogische Leitidee oder überholtes Ideal? / Lehner-Hartmann, Andrea. Kritisch-emanzipatorische Religionspädagogik: Diskurse zwischen Theologie, Pädagogik und Politischer Bildung. Hrsg. / Claudia Gärtner; Jan-Hendrik Herbst. Wiesbaden: Springer VS, 2020. S. 139-162.

Gelebte Religionsfreiheit in einem säkularen Staat. Was kann und hat (religiöse) Bildung zu leisten? / Lehner-Hartmann, Andrea. "... mit Klugheit und Liebe" (Nostra aetate 2): Dokumentation der Tagungen zur Förderung des interreligiösen Dialogs II. Hrsg. / Franz Gmainer-Pranzl; Elisabeth Kraus; Markus Ladstätter. Linz: Walgenbach, 2020. S. 55-74.

Maria Legat: "Die Mutter, die Schuld". / Lehner-Hartmann, Andrea. in: Katechetische Blätter: Zeitschrift für Religionsunterricht, Gemeindekatechese, kirchliche Jugendarbeit, Band 145, Nr. 4, 2020, S. 300-304.

Mentoring. / Lehner-Hartmann, Andrea; Vetter, Eva. in: Schulverwaltung aktuell, Nr. 5/2020, 2020, S. 129.

Religionsunterricht ökumenisch orientiert. Konkrete Modelle - Erfahrungen - Entwicklungspotenziale. / Lehner-Hartmann, Andrea. in: Una Sancta: Zeitschrift für oekumenische Begegnung, Band 1/2020, 2020, S. 46-55.

Wenn Schüler*innen verloren gehen. / Lehner-Hartmann, Andrea. in: Zeitschrift für Integrative Gestaltpädagogik und Seelsorge, Nr. 99, 2020, S. 130.

Wie konfessionell kann/soll ein Religionsunterricht sein? / Lehner-Hartmann, Andrea. Interreligiöse Bildung zwischen Kontingenzbewusstsein und Wahrheitsansprüchen. Hrsg. / Zekirija Sejdini; Martina Kraml. Stuttgart: Kohlhammer, 2020. S. 27-42.

Vorträge

Die Würde der Frau in katholischer Tradition. Andrea Lehner-Hartmann (Vortragende*r). Erzdiözese Wien. 11 Oktober 2021.

Bildung und Ungleichheit. Andrea Lehner-Hartmann (Vortragende*r) Veronika Wöhrer (Vortragende*r) GAIN Gender Bites: „Bildung und Ungleichheit“ mit Veronika Wöhrer und Andrea Lehner-Hartmann. 15 Dezember 2021

The question of truth within the context of (religious) plurality: a challenge for religious education. Andrea Lehner-Hartmann (Vortragende*r) Religion, State and Law. National, Transnational and International Challenges, 2.-3- Dezember 2021.

Dialogisch konfessionell unterrichten. Religionsdidaktische Überlegungen an ausgewählten Themen. Andrea Lehner-Hartmann (Vortragende*r); Florian Mayrhofer (Vortragende*r). Miteinander?! Religionsunterricht in Kooperation,

Religion und Ethik - eine (un)mögliche Kooperation. Andrea Lehner-Hartmann (Vortragende*r).
Miteinander?! Religionsunterricht in Kooperation, 15.-16. Oktober 2021.

Themenfelder trikonfessioneller Didaktik: Gender. Andrea Lehner-Hartmann (Vortragende*r).
Ökumenisch sensibler Religionsunterricht im Horizont der Orthodoxie. Konkretisierungen einer
Ökumenischen Religionspädagogik: Veranstalter: Uni Freiburg, Humboldt-Univ. Berlin, Univ.
Thessaloniki, Univ. Münster; gefördert von Fritz Thyssen Stiftung. 20.-22. September 2021.

Narrative 2030 - Denken in die religionspädagogische Zukunft. Andrea Lehner-Hartmann
(Vortragende*r); Martin Rothgangel (Vortragende*r). AKRK-GwR-Jahrestagung: "'Wenn sich die
Mitte auflöst ...' Große und kleine Narrative in Gesellschaft und Religionspädagogik". 10.-12.
September 2021.

**Religion der Musik - Musik der Religion. Perspektivenerweiterung durch fachdidaktische
Kooperation.** Andrea Lehner-Hartmann (Vortragende*r). Interdisziplinär Kreisen: Symposium der
Fachdidaktik in Österreich. 18 Februar 2021.

**Zusammen lernt man weniger allein. Lehrplansynopse und Praxisbausteine für den dialogisch-
konfessionellen Religionsunterrichts** Andrea Lehner-Hartmann (Teilnehmer*in); Florian Mayrhofer
(Teilnehmer*in). Praxis für die Zukunft. Erfahrungen, Beispiele, Modelle kooperativen
Religionsunterrichts. 25.-26. Februar 2021

Migrationskompass. Andrea Lehner-Hartmann (Vortragende*r) Regina Polak (Vortragende*r).
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems. 12 November 2020.

Univ.Prof. Dr. Andrea Seier

Wissenschaftliche Publikationen

Betroffenheit verteidigen. Praktiken der Selbstpolitisierung in Kunst und Medien. /Seier, Andrea;
Paul, Barbara. Berlin: Neofelis. erscheint 2022 (angenommen)

QUE(E)RULIERT! Praktiken des Störens in Kunst / Medien / Wissenschaft. /Seier, Andrea; Klassen,
Oliver, Radke, Lena. Berlin: Neofelis, erscheint 2022 (angenommen)

Einleitung, /Seier, Andrea; Paul, Barbara. in: Betroffenheit verteidigen. Praktiken der
Selbstpolitisierung in Kunst und Medien. Berlin: Neofelis, erscheint 2022.

Einleitung, /Seier, Andrea. QUE(E)RULIERT! Praktiken des Störens in Kunst / Medien / Wissenschaft.
/ Hrsg. Seier, Andrea; Klassen, Oliver, Radke, Lena. Berlin: Neofelis, erscheint 2022.

Feministische Untote und die Wut auf das System, /Seier, Andrea; Bergermann, Ulrike.
QUE(E)RULIERT! Praktiken des Störens in Kunst / Medien / Wissenschaft. / Hrsg. Seier, Andrea;
Klassen, Oliver, Radke, Lena. Berlin: Neofelis, erscheint 2022.

Tägliches Überleben. Armut & prekäres Leben in bilddokumentarischen Formen, /Seier, Andrea.
Alltag. Ästhetik, Geschichte & Medialität eines Topos der Moderne. / Hrsg. Groß, Bernhard; Dirk,
Valerie. Berlin: Vorwerk 8 2022, S. 38-58.

**Wildlife lives among us. Post-Natural Worlds and Interspecies Encounters in Nicolette Krebitz's
Wild,** / Seier, Andrea. Ecologies of Gender. Contemporary Nature Relations and the Posthuman Turn.
/ Hrsg. Lettow, Susanne; Nessel, Sabine. London/New York: Routledge, erscheint 2022.
(angenommen, peer-reviewed)

Rotlicht im/als Filmlicht. Zur performativen Ästhetik des dokumentarischen Blicks, /Seier, Andrea.
Queeres Kino | Queere Ästhetiken: Dokumentationen des Prekären./ Hrsg. Deuber-Mankowsky,
Astrid; Hanke, Philipp. Berlin: ICI Berlin Press 202, S. 177-195. (peer-
reviewed: https://doi.org/10.37050/ci-22_08)

Vom Ausbleiben des Aufstiegs und der Krise als Dauer. Szenen sozialer Im/Mobilität im postmeritokratischen Kino der Gegenwart, /Seier, Andrea; Trinkaus, Stephan. in: Gender. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, Heft 3/2021, S. 74-88. (peer-reviewed: <https://doi.org/10.3224/gender.v13i3.06>)

Schamoffensive. Zur Mikropolitik der Betroffenheit bei Didier Eribon. /Seier, Andrea. Eribon revisited. Perspektiven der Gender und Queer Studies. Hrsg. / Kalmbach, Karolin; Kleinau, Elke; Völker, Susanne. Wiesbaden: Springer 2020, S. 65-86.

Vorträge

Life Genres: Diskurs und Affekt in And-EkGhes (D, Coloradu Velcu/Philip Scheffner, 2016). Vortrag auf der Konferenz „Audiovisuelle Diskurse. Filmuniversität Babelsberg, 13./14.1.2022

Feminismus to go and see. Neue Sichtbarkeiten und alte Forderungen. Vortrag auf der Tagung Feminist Press:ure: Feminismus, Medien, Aktivismus, 30.9.-1.10. 2021, Wien, Depot.

Dysfunctional by Choice? Systemsprengerinnen, feministische Untote und die Wut auf das System. Vortrag auf der Tagung "QUE(E)RULIERT! Praktiken des Störens in Kunst / Medien / Wissenschaft. 2.7.-3.7. 2021, Universität Oldenburg. (gem. mit Ulrike Bergermann)

Dokumentarischer Blick und Klassenfragen. Workshop mit Doktorand_innen der Fernuniversität Hagen. 4.2.-5.2.2021

"Klassenbilder": Soziale Differenz in Fotografie und Film. Vortrag beim Workshop an der Fernuniversität Hagen. 4.2.2021

A walk on the Wild Side? Wildheit und NaturKultur im Film. Vortrag, 12.1.2021, Freie Universität Berlin.

Tägliches (Über)Leben. Zur Ästhetisierung des Alltäglichen in bilddokumentarischen Formen. Vortrag, 7.7. 2020, Friedrich-Schiller-Universität Jena

"How the other Half lives." Zur dokumentarischen Ästhetik von Klassenbildern. Vortrag, 30. 6. 2020, Universität zu Köln

Klassenfragen und Dokumentarischer Blick, 5.5.2020, Workshop-Leitung und Vortrag, Universität zu Köln.

Filmische Kreaturen. Barad und Krebitz. 1.2.2020, Vortrag an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Mag. Dr. Katharina Wiedlack

Wissenschaftliche Publikationen

Ballerina with PTSD: imagining Russia in contemporary Black Widow comics. / Wiedlack, Katharina. in: Journal of Graphic Novels and Comics 12 (5) 2021. Peer-reviewed journal article, open access. <https://doi.org/10.1080/21504857.2020.1811741>

Review of Tanja Thomas, Ulla Wischermann (Hrsg.): Feministische Theorie und Kritische Medienkulturanalyse: Ausgangspunkte und Perspektiven. Bielefeld: transcript 2020. / Wiedlack, Katharina. in: Feministische Studien 2.21: S. 377-380. DOI: 10.1515/fs-2021-0038

Third Mission Aktivitäten

„Gender-Studies: Ein Fach, das die Gemüter bewegt,“ Der Standard - Junge Akademie Blog (8 December2021). / Wiedlack, Katharina. <https://www.derstandard.at/story/2000131719963/gender-studies-ein-fach-das-die-gemueter-bewegt>

„Ein sensibler Sprachgebrauch kann viele Verletzungen vermeiden‘ Wie geschlechtergerechte, rassismuskritische und inklusive Sprache im Hochschulunterricht verwirklicht werden kann, darüber spricht Katharina Wiedlack, Mitglied der Jungen Akademie der ÖAW.“ / Wiedlack, Katharina Österreichische Akademie der Wissenschaften: Neuigkeiten (21 September 2021). <https://www.oeaw.ac.at/detail/news/ein-sensibler-sprachgebrauch-kann-viele-verletzungen-vermeiden>.

Dr.in Patricia Zuckerhut, PD

Wissenschaftliche Publikationen

Notizen und andere Gedanken und Praktiken im Kontext eines Feldpraktikums in San Miguel Tzinacapan, Mexiko/ Notas y otras reflexiones y prácticas en el contexto de una pasantía de campo en San Miguel Tzinacapan, México Sondernummer der Internetzeitschrift „Austrian Studies in Social Anthropology“. Hrsg. / Zuckerhut, Patricia; Téllez Álvarez, Dulce Perla; González, Araceli Vázquez; Beaucage, Pierre; Geiger, Lisa; González, Juan Martin. 2021.

Einleitung. / Zuckerhut, Patricia. In: Notizen und andere Gedanken und Praktiken im Kontext eines Feldpraktikums in San Miguel Tzinacapan, Mexiko/ Notas y otras reflexiones y prácticas en el contexto de una pasantía de campo en San Miguel Tzinacapan, México. Sondernummer der Internetzeitschrift „Austrian Studies in Social Anthropology“. 2021. S. 3-15. (peer reviewed)

Introducción. / Zuckerhut, Patricia. In: Notizen und andere Gedanken und Praktiken im Kontext eines Feldpraktikums in San Miguel Tzinacapan, Mexiko/ Notas y otras reflexiones y prácticas en el contexto de una pasantía de campo en San Miguel Tzinacapan, México. Sondernummer der Internetzeitschrift „Austrian Studies in Social Anthropology“. 2021. S. 17-29. (peer reviewed)

Transnationale Intimbeziehungen. Zur aktuellen Transformationslogik von Gender und Sexualität im Ferntourismus. / Zuckerhut, Patricia, Grubner, Barbarba; Tiefenbacher, Kerstin. Sexuality and Gender in Intercultural Perspective. An Anthropos Reader. Anthropos Special Issue 2. Hrsg. / Piwowarczyk, Darius J. 2020. S. 243-270.

Herausgeber-Vorwort. / Zuckerhut, Patricia. Putzen, Politik und Partizipation. Haushaltsarbeiterinnen in Peru zwischen Diskriminierung und Handlungsmacht. Hrsg. / Schett, Sandra. Wien: Mandelbaum, 2020. S. 1-3.

Vorträge und Third Mission Aktivitäten

Durchkreuzungen, Überschneidungen und Abweichungen. Marxismus, Weltbilder und Personenkonzepte. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Landschaft, Indigenität und Mediatisierung – in memoriam Elke Mader“, Franz Graf und Martin Luger, an der Universität Wien, 7.4. 2022.

Die Frauen müssen verteidigt werden? Rassismus, Sexismus und Homophobie. Vortrag im Rahmen des Science-Programms der VHS Wiener Urania. Wien, 11.3. 2022.

Geschlecht – Macht – Kultur. Anregungen zu einer feministischen Analyse von Gewalt. Vortrag im Rahmen des Science-Programms der VHS Wiener Urania. Wien, 9.11. 2021.

In_Visible ontological Difference: Gender and Sexuality in early colonial Mexico. Vortrag im Rahmen der Inaugural Conference of the eponymous Research Platform GAIN, Gender: Ambivalent In_Visibilities. Online. 15.4. 2021.

Die Frauen müssen verteidigt werden? Rassismus, Sexismus und Homophobie. Gender Studies Universität Klagenfurt, Internationaler Frauentag, 8.3. 2021.

„Ohne Mais stirbt die Seele“. Mais im Zentrum von Ökonomie, Religion und Identität. Vortrag im Rahmen der Aztekenausstellung im Weltmuseum. 23.2. 2021.

Koloniale Differenz als radikale Differenz: Geschlecht und „Sexualität“. Vortrag im Rahmen der XXII. Mesoamerikanistik-Tagung. Stuttgart, 24.-26.01. 2020.

Publikationslisten der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen

Post-Doc-Assistentin Dr. Maria Sagmeister

Die „Pflegekrise“ als Krise der Arbeit sichtbar machen, mit Flavia Matei, in *juridikum* 3/21, 395-403.

Geschlechtergerechte Arbeitsteilung. Der arbeitsrechtliche Schutz von Eltern zwischen Zwang und Autonomie. Band 289 der Juristischen Schriftenreihe, Verlag Österreich (Wien) 2021.

Skriptum zur Prüfungsvorbereitung begleitend zur Einführung in die Rechtswissenschaften und ihre Methoden, Teil Rechtsphilosophie, mit Emanuel Lerch, Manz (Wien) 2020.

Gleiche Elternschutzrechte für alle Eltern. Wie das Recht zu einer gerechteren Verteilung unbezahlter Sorgearbeit beitragen kann, in: *juridikum* 2/2020, 216-226.

Autonomy and Equality in the Context of Parental Labour Rights. A Legal Gender Studies Approach to Mandatory Parental Leave Policies, in: *University of Vienna Law Review* 3/2019, 93-123.

100 Jahre Frauen am Juridicum, in: *juridikum* 4/19, 574-576.

Mutterschutz, Papa-Monat und heteronormative Familienorganisation, in: *Zeitschrift GENDER* 3/2019, 116-131.

Vereinbarkeit als Verteilungsfrage. Rechtliche Möglichkeiten zur Umverteilung von Sorgearbeit zwischen Männern und Frauen, in: *juridikum* 2/2019, 269-276.

30 Jahre Genderwahnsinn. Brüche und Kontinuitäten in den Legal Gender Studies, mit Isabell Doll und Ines Rössl, in: *juridikum* 1/2019, 7-18.

#MeToo – Es wäre zu schön gewesen, die Angst zu verschieben, Blogpost vom 25.10.2018 auf praefaktisch.de – ein Philosophieblog, www.praefaktisch.de/metoo/me-too-die-angst-verschieben/

Mutterschutz zwischen der Anerkennung faktischer Ungleichheit und der Reproduktion von Geschlechterrollen in der Rsp des EuGH, in: Lanser, Cornelia; Potocnik-Manzouri, Corinna; Safron, Johannes; Wieser, Nikolaus (Hrsg), *Social Europe? Tagung junger EuroparechtlerInnen Band 1*, Wien 2018, 125-160.

Protest Policing zwischen Schutz und Repression, mit Angelika Adensamer, in: *Zeitschrift für Menschenrechte* 1/2018, 46-63.

Nicos Poulantzas' Authoritarian Statism. Predetermined breaking points in the liberal state (Abstract), in: *Peace based on Human Rights, XXVIII World Congress on the Philosophy of Law and Social Philosophy (Lissabon 2017)*, 370-371; abrufbar unter <http://ivr2017lisbon.org/images/Congresso/special-workshops/SW-32-Abstracts--27-Junho.pdf>

Männer im Un/Recht. Männlichkeiten im Kontext von Kriminalität und Kriminalisierung. Vorwort der Gastherausgeber_innen, mit Nina Eckstein und Paul Scheibelhofer, in: *juridikum* 4/2017, 488-91.

[Political masculinities as agents of change, Anglia Ruskin University, 9–11 December 2016](#), Conference Report, mit Stephen Burrell, in: *NORMA, International Journal for Masculinity Studies* Volume 12/1 2017, 80-84.

Das Polizeiliche Staatsschutzgesetz, Darstellung und Kritik, mit Angelika Adensamer, in: Bundesministerium für Justiz, *recht.tolerant. RichterInnenwoche 2016*, 65-89.

Stealthing verletzt die sexuelle Selbstbestimmung, in: *juridikum* 3/2017, 296-299.

Das Recht auf Abtreibung – Defensiverfolge, in: *juridikum* 4/2016, 413-414.

Die Ausweitung von Polizeibefugnissen und deren politische Dimensionen, mit Angelika Adensamer, in: *juridikum* 4/2016, 516-526.

Die umkämpfte Verfassung. Kommentar zum Polizeilichen Staatsschutzgesetz, mit Angelika Adensamer, in: *juridikum Zeitschrift für Kritik | Recht | Gesellschaft*, 3/2015.

Rezension von „Menschenrechte zwischen Universalität und islamischer Legitimität“ von Mahmoud Bassiouni (2014), mit Isabell Doll, in: Zeitschrift für Menschenrechte, 2/2015, 178-181.

Die Rechtsüberleitung 1945 und die Kontinuität nationalsozialistischen Rechts, mit Ilse Reiter-Zatloukal, in: juridikum 2/2015, 188-198.

Vorwort zu Traum Vision Kunst & Handwerk. Lebenswerk der Emailleurin Inge Grass, (Eigenverlag Inge Grass) Bregenz, 2015.

In der Schreckstarre - Habitus Training im rechtswissenschaftlichen Studium, mit Andreas Wöckinger, in: juridikum 4/2013, 478-487.

„Audimax besetzt!“ Der grundrechtliche Schutz der Versammlungsfreiheit in der Praxis. Oder kleine Erfolge, mit Angelika Adensamer, Lorenz Dopplinger, in: juridikum. Zeitschrift für Kritik | Recht | Gesellschaft, 2/2013, 175-185.

Prae-Doc-Assistentin Giulia Andrighetto

“Reconceptualising the vulnerability of Nature” (Unpublished master's thesis). Louvain-la-Neuve, Belgium 2019. <https://www.mastergenre.be/cahiers-du-master-genre/>